Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

353 (1.8.1906) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 20 000 Abonnenten.

Nr. 353. — Karlsruhe, Mittwoch den 1. August 1906. — Telephon-Nr. 86. — 22. Jahrgang.

Nr. 47 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger" der „Badischen Presse" wurde heute ausgegeben und enthält die **neueste** Zusammenstellung der in der „Bad. Presse" zum Vermieten ausgeschriebenen **Zimmer, Wohnungen** und **Ladenlokale.**

Unsere heutige Abendausgabe umfaßt sechs Seiten.

Badischer Landtag.

1. Kammer.

▲ Karlsruhe, 1. Aug.

39. Sitzung.

Präsident **Prinz Karl** eröffnet ¼10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Finanzminister **Becker** und Regierungskommissäre.

Sekretär Frhr. **von La Roche** teilte die neuen Einläufe mit, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde, zunächst die **zweite Beratung des Entwurfs eines Vermögenssteuergesetzes** betr.

Geh. Rat **Lewald** erstattete namens der Steuerkommission hierüber Bericht. An dem Gesetze, wie es die zweite Kammer beschlossen hatte, wurden in diesem Hause verschiedene zum Teil einschneidende materielle Aenderungen vorgenommen. Dies hatte zur Folge, daß das Gesetz wieder an die zweite Kammer zurückging. Bevor dieselbe zu unseren Beschlüssen Stellung nahm, was in der vorgestrigen Sitzung derselben geschehen ist, hat zwischen Vertretern beider Häuser eine vertrauliche Besprechung stattgefunden um die bestehenden Gegensätze zu besprechen und zu beseitigen. Es ist auch gelungen, sich auf einer mittleren Linie zu einigen. Ganz auf dem Boden dieses Kompromisses stehen die Beschlüsse, welche die zweite Kammer vorgestern gefaßt hat. Die zweite Kammer hat die Mehrheit der von uns gefaßten Beschlüsse akzeptiert. Meinungsverschiedenheiten ergaben sich in Bezug auf Abschreibung des Schätzungswertes an dem landwirtschaftlichen Gelände, in Bezug auf die gewerbliche Progression und in Bezug auf die Behandlung des landwirtschaftlichen Betriebsvermögens. Bezüglich dieser Punkte hat man sich auf die bekannten Kompromißvorschläge geeinigt, die nun die Annahme der zweiten Kammer gefunden haben. Ihre Kommission empfiehlt deshalb die Annahme des Gesetzes in der sich daraus ergebenden Fassung. Ich muß noch darauf hinweisen, daß in der zweiten Kammer gesagt wurde, es sei in diesem Hause die Tendenz hervorgetreten, die Großen zu entlasten und es sei dies in gegenseitigem Einverständnis zwischen den Vertretern der Großindustrie und des Großgrundbesitzes geschehen. Diese Auffassung ist durchaus unzutreffend. Die erste Kammer kann es sich zum Verdienste anrechnen, daß sie die gewerbliche Progression wesentlich gemildert hat. Die Kommission selbst stellt den Antrag, die Kammer wolle dem Gesetze in der von der jetzt in der zweiten Kammer beschlossenen Fassung ihre Zustimmung geben.

Staatsrat **Glockner:** Die Abänderungen, welche die zweite Kammer an dem Gesetze vorgenommen hat, waren keine glücklichen und richtigen und ich bin der Auffassung, daß die von der ersten Kammer beschlossenen Aenderungen richtiger, konsequenter und innerlich begründeter waren. Die jetzt auf Grund des Kompromisses vorgeschlagenen Aenderungen sind nicht so schwerwiegender Natur, daß man dem Gesetze nicht zustimmen könnte. Die Wirkung der gewerblichen Besteuerung ist nicht die, die man befürchtet. Die gewerbliche Besteuerung, wie sie das Gesetz vorsieht, ist ein Fortschritt und wird den mittleren und kleinen Betrieben eine Erleichterung bringen. Ganz ähnlich liegt es bei dem Grundbesitz und der Landwirtschaft, die hinsichtlich der steuerlichen Belastung durch das Gesetz eine Erleichterung erfahren. Gewerbe und Landwirtschaft haben alle Ursache, mit dem Gesetze zufrieden zu sein.

Oberbürgermeister **Beck:** Durch die Kompromißvorschläge ist eine Verschlechterung des Gesetzes eingetreten. Das Gesetz bringt jetzt eine weitere Entlastung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes, der eine größere Belastung von Industrie und Handel gegenübersteht durch die Steigerung der gewerblichen Progression. Es müssen Zweifel erwachsen, ob nicht aus dieser Tatsache Konsequenzen zu ziehen sind, auf die man bei der Abstimmung Rücksicht zu nehmen hat. Da aber Vertreter des Großhandels und der Industrie in beiden Häusern dem Kompromisse zustimmen, entfällt für mich der Grund, das Gesetz abzulehnen.

Geh. Kommerzienrat **Kölle:** Bei der ersten Beratung über das Gesetz habe ich erklärt, daß es für mich von ausschlaggebender Bedeutung ist, daß der § 54 der Vorlage keine Aenderung erfährt und die gewerbliche Progression 50 Prozent nicht überschreitet. In der Besprechung zwischen den Vertretern beider Kammern habe ich mit diesem Verlangen durchzudringen versucht, doch ist mir dies nicht gelungen. Die Progression wurde auf 65 Prozent festgesetzt. Da zu befürchten ist, daß, wenn man dem Kompromisse nicht zustimmt, das Gesetz scheitert und wir später eine Steuergesetzvorlage erhalten können, durch die Handel und Industrie noch schwerer belastet werden, habe ich mich, wenn auch schweren Herzens entschlossen, dem Gesetze zuzustimmen.

Freiherr **von Stotzingen:** Meine Stellung zu dem Gesetze ist die gleiche ablehnende wie bei der ersten Beratung. Es ist mir aus den früher schon vorgelegten Gründen auch heute unmöglich, für die Vorlage zu stimmen. Mit dem Gesetze sollen dem Volke neue Lasten aufgebürdet werden, um ein großes Heer von Beamten übergut, wenigstens besser als in anderen Staaten zu bezahlen, statt daß man durch eine zweckmäßige Organisation eine Verringerung der Beamtenzahl herbeiführt. Meine Bedenken, die ich bei der ersten Beratung ausgesprochen habe, bestehen ungeschwächt fort, sie sind sogar verstärkt worden und ich setze deshalb dem Gesetze ein entschiedenes Nein entgegen.

Kommerzienrat **Lenel:** Der Entwurf soll nun in der neuen Fassung Gesetz werden mit den Bestimmungen, die das Gewerbe schwerer belasten, als es das Gesetz selbst wollte. Ich stehe auch heute auf dem gleichen Standpunkt wie bei der ersten Beratung und werde gegen das Gesetz stimmen. Bei der früheren Beratung hat der Herr Finanzminister sich gegen die Eingabe der Handwerkskammern gewendet und gesagt, es seien in derselben die Ansichten von Theoretikern und Doktrinären niedergelegt. Diese Auffassung ist nicht zutreffend. Gerade weil die Mitglieder der Handelskammern im praktischen Leben stehen, haben sie Kenntnis von den Verhältnissen und erheben deshalb Protest gegen eine weitere Belastung von Handel, Industrie und Gewerbe. Im übrigen stehe ich auf dem früher von Oberbürgermeister Beck dargelegten Standpunkt. Ich lehne das Gesetz ab, da ich eine Verantwortung für dasselbe nicht übernehmen will.

Fabrikdirektor **Dewitz** erklärte, daß auch er gegen das Gesetz stimmen werde, da die jetzigen Vorschläge eine weitere Belastung des Gewerbes bringen.

Fürst **zu Leiningen** schloß sich den Ausführungen des Freiherrn von Stotzingen an und erklärte, daß auch er das Gesetz ablehne.

Nachdem sich noch Freiherr **von La Roche** und Bürgermeister **Weiß** für die Annahme des Gesetzes ausgesprochen hatte, wurde die allgemeine Beratung geschlossen.

Die Spezialberatung gab zu einer Debatte keinen Anlaß.

Das Gesetz wurde mit 24 gegen 5 Stimmen — Fürst zu Leiningen, Prinz zu Löwenstein, Freiherr von Stotzingen, Dewitz und Lenel — **angenommen.**

Fabrikdirektor **Dewitz** erstattete darnach für die Petitionskommission Bericht über die Petition der Gemeinde Triberg um Gewährung eines Staatszuschusses zur Erbauung eines Kurhauses und einer Gewerbeausstellungshalle. Die Kommission **beantragt,** die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Bürgermeister **Weiß** und Oberbürgermeister **Beck** empfehlen die Petition dem Wohlwollen der Regierung.

Minister **Schenkel** erklärte, daß er eine Zusage der Petentin nicht machen könne.

Der Kommissionsantrag wurde angenommen.

Fabrikdirektor **Dewitz** berichtete weiter über die Petition des Gewerbevereins Waldshut und anderer, die Vergebung der Rheinwasserkräfte betreffend. Eine Anzahl Gewerbevereine des Gauverbandes Oberbaden, 20 an der Zahl, aus den Amtsbezirken Säckingen, Waldshut, Bonndorf und St. Blasien hat der Kammer eine aus acht Punkten bestehende Resolution, die Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Oberrheins betreffend, zugehen lassen, die nebenbei auch eine besonders ausgesprochene Bitte enthält, so daß die ganze Eingabe als Petition behandelt werden mußte. Nach eingehender Prüfung der Petition und im Hinblick auf die wichtigen Interessen, welche bei der Entscheidung über die Verwertung der im Staatsbesitz befindlichen Wasserkräfte auf dem Spiele stehen, empfiehlt die Mehrheit der Kommission, die Regierung zu ersuchen: 1. Die Konzession für das Augst-Wyhlener Werk nur nach Anhörung der Interessenten und unter tunlichster Berücksichtigung der von denselben vorgetragenen Wünsche zu erteilen; 2. Mit der Erteilung weiterer Konzessionen vorsichtig vorzugehen und zunächst weitere Erfahrungen zu sammeln, um auf Grund derselben die Frage einer teilweisen Verstaatlichung von neuem zu prüfen. In diesem Sinne **beantragt** die Kommission, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Oberbürgermeister **Winterer** behandelte in eingehender Weise die Frage der Ausnützung der Rheinwasserkräfte und wies darauf hin, daß schon seit dem Jahre 1891 die Stadt Freiburg sich wiederholt mit Eingaben in dieser Frage an die Regierung gewendet hat, damit die Wasserkräfte des Rheins dem Lande dienstbar gemacht werden. Der Staat selbst sollte diese Kräfte selbst ausbeuten, er sollte die Wehre bauen, die Turbinen einsetzen und dann die Kräfte selbst vergeben. Wenn es ein Gebiet gibt, auf das der Staat seine Hand legen soll, so ist es die Ausbeutung der Kräfte des Rheins. Wenn alles in der Hand des Staates konzentriert ist, werden viele Schwierigkeiten vermieden.

Minister **Schenkel** trat in längeren Darlegungen der Auffassung des Vorredners entgegen. Die Wasserkräfte des Rheins sind nicht, wie behauptet wird, in der Hauptsache vergeben. Es sind kaum 15% vergeben und über die anderen Kräfte kann der Staat verfügen. Wo sind denn überhaupt die Wasserkräfte verstaatlicht? Keine Regierung hat einen solchen Schritt unternommen. Was die Verhältnisse im allgemeinen betrifft, so soll der Staat die Hände von einer Verstaatlichung der Wasserkräfte weglassen. Es handelt sich hier nicht um das ganze Land, sondern nur um einzelne Teile desselben und, wenn wir die gewonnene elektrische Kraft auf weite Strecken transportieren wollten, würde das mit sehr bedeutenden Kosten verknüpft sein. Da, wo der Staat die Wasserkräfte für eigene Zwecke braucht, wird er sie auch selbst ausnützen. Bei der konzessionierten Vergebung der Wasserkräfte wird in einer Weise vorgegangen, die den allgemeinen Interessen in jeder Weise Rechnung trage.

Oberbürgermeister **Winterer** vertrat nochmals seinen Standpunkt, dem die Zukunft Recht geben werde.

Der Kommissionsantrag fand hierauf Annahme.

Es erfolgt darnach die Beratung mehrerer Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen. Es berichteten:

Kommerzienrat **Lenel** über die Petition der Gemeinden Ziegelhausen und Peterstal um Erbauung einer festen Brücke über den Neckar zwischen Ziegelhausen und Schliebach. Antrag: Ueberweisung zur Kenntnisnahme;

Graf **von Andlaw** über die Petition der Gemeinden Furtwangen, Schönwald, Triberg um Gewährung eines Staatszuschusses von 427 500 *M* zum Bau einer elektrischen Bahn von Triberg nach Furtwangen. Antrag: Ueberweisung zur Kenntnisnahme;

Privatier **Kirsner** über die Petition der Gemeinde Grammelsbach um Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in Gremmelsbach. Antrag: Uebergang zur Tagesordnung.

Sämtliche Anträge wurden nach kurzer Debatte genehmigt und darnach die Sitzung geschlossen.

* * *

2. Kammer.

Δ Karlsruhe, 1. August.

142. Sitzung.

Präsident **Wilckens** eröffnet um ¼10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister **Schenkel.**

Die Landwirtschaftskammer (Spezialberatung).

Der Antrag des Zentrum, die Wahl der Mitglieder aus den landwirtschaftlichen Vereinigungen zu streichen, wird mit 32 gegen 28 Stimmen abgelehnt, der weitere Antrag des Zentrums, das Recht der Regierung, 4 Mitglieder zu ernennen, wird mit allen gegen 23 Stimmen abgelehnt. Weiter abgelehnt wird der Antrag Obkircher, die Zahl der zu wählenden Mitglieder von 32 auf 28 festzusetzen. Angenommen wird der Antrag Obkircher, die Gesamtzahl der aus den landwirtschaftlichen Vereinigungen zu wählenden Mitglieder von 8 auf 10 zu erhöhen. Abgelehnt wird der Vermittelungsantrag des Zentrum, die 4 Sachverständigen aus der Forst- und Domänenverwaltung zu nehmen. Gegen das ganze Gesetz stimmt das Zentrum, die Konservativen und der nationalliberale Abg. Brodmann; schließlich wird das Gesetz mit 33 gegen 29 Stimmen **angenommen.**

Abg. Dr. **Weygoldt** berichtet über die Bitte der Gemeinde Uiffingen um Errichtung einer Haltestelle bei Uiffingen, ferner über die Bitte der Gemeinde Gremmelsbach um Errichtung einer Haltestelle bei Gremmelsbach. Der Antrag der Kommission geht bei der ersten Petition auf empfehlende Ueberweisung, bei der zweiten auf Kenntnisnahme. Interessant ist die Aeußerung des Reichseisenbahnamtes über die Frage der Zulassung von Haltestellen auf stark geneigten Strecken. Dasselbe vertritt die Anschauung, das Anfahren unter ungünstigen Verhältnissen möglichst einzuschränken. Das Reichseisenbahnamt hält es für angezeigt, daran festzuhalten, daß Haltepunkte in stärkeren Neigungen als 1 : 100 in der Regel nicht zugelassen werden, wenn es sich nicht um dringende Bedürfnisse handele, das durch das Anhalten leichterer Züge befriedigt werden könne. Die Petition wurde schon vor 4 Jahren der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Abgg. **Meyr-Lahr** und **Leiser** befürworten die Petitionen, desgleichen der Abg. **Duffner** (Ztr.), der die Regierung ersucht, die kleinen Gemeinden in ihren Wünschen zu unterstützen.

Minister von **Marschall** kann die Erfüllung der Wünsche bei dem gegenwärtigen Stand der Technik nicht zusagen. Mit der Anforderung der Betriebssicherheit und bei der Zugsdichtigkeit auf der Odenwaldbahn sei ein Anhalten der Züge bei Uiffingen ausgeschlossen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. **Zehnter** in befürwortendem Sinne wird dem Kommissionsantrag zugestimmt.

Die Bitte der Gemeinde Helmsheim um Errichtung einer Haltestelle an der Bahnstrecke Bruchsal-Bretten bei Station 6 (Berichterstatter Abg. Banschbach) wird der Regierung empfehlend überwiesen nach Befürwortung durch den Abg. **Reiff.**

Minister von **Marschall** erklärt, daß im nächsten Budget die erforderlichen Mittel eingestellt würden.

Die Bitte der Gemeinden Kirchhardt u. a. um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn von Eppingen-Richen nach Wimpfen-Jagstfeld (Berichterstatter Abg. Leiser) wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen nach Befürwortung durch den Abg. **Neuwirth** und nachdem regierungsseitig erklärt worden war, daß ein Bedürfnis nicht vorliege und daß in dieser Richtung nichts geschehen werde.

Die Bitte der Gemeinde Greffern, die Fortführung der Lokalbahn Kehl-Bühl nach Rastatt betreffend (Berichterstatter Abg. Reck), wird der Regierung empfehlend überwiesen, soweit es sich um eine Stichbahn von Geffern nach Schwarzach handelt.

Die Bitte des Eisenbahnkomitees Merchingen, Amt Adolfheim, die Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Osterburken nach Merchingen betr., wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, nachdem die Abgg. **Leiser** u. **Zehnter** in längeren Ausführungen dieselbe befürwortet hatten.

Ministerialdirektor **Schulz** erklärt, daß die Regierung derart mit Bahnprojekten überhäuft sei, daß sie eine Prüfung des vorliegenden Projektes vorerst nicht in Aussicht stellen könne.

Die Bitte der Gemeinden Bauschlott u. a. um Herstellung einer Bahnverbindung zwischen Pforzheim und Bretten wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Abg. **Schmidt**-Bretten begründet einen von den Abgg. Geck und Eichhorn mit unterzeichneten Antrag auf empfehlende Ueberweisung. Der Redner begründet die Petition auch damit, daß die Brettener dann Gelegenheit bekämen, ihre Einkäufe in Pforzheim zu machen. Der Abg. **Eichhorn** unterstützt in warmen Worten den Antrag unter besonderem Hinweis auf die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande, die nur durch bessere Verkehrsverhältnisse gehoben werden könnten. Auch die Landwirtschaft sei an einer Bahn außerordentlich interessiert. Abg. **Wittum** befürwortet im Interesse der Stadt Pforzheim den Antrag. Regierungsseitig wird erklärt, daß es sich hier um eine Vorortsbahn der Stadt Pforzheim handele, die wohl von der Stadt zu erbauen sei. Der Antrag auf empfehlende Ueberweisung wird sodann mit 23 gegen 8 Stimmen angenommen.

Abg. **Armbruster** berichtet über die Bitte der Gemeinden Furtwangen, Schönwald und Triberg um Gewährung eines Staatszuschusses von 427 500 *M* zum Bau einer elektrischen Bahn von Triberg nach Furtwangen und über die Bitte des Gemeinderats Schonach, diese Bahn von Triberg über Schonach zu bauen. Der Antrag der Kommission geht dahin, die Regierung zu ersuchen, diese Bahn unter tunlichster Berücksichtigung von Schonach auf Staatskosten zu erbauen, eventuell die Petitionen in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß, falls Unternehmer für diese elektrische Bahnlinie sich finden, ein kilometrischer Staatszuschuß bis zu 20 000 *M* gewährt werde.

Abg. **Duffner** bittet, den Anträgen zuzustimmen, die er schon früher eingehend erörtert habe. Zu begrüßen sei, daß auch die Regierung dem Projekt freundlich gesinnt sei. Vor allem sei zu wünschen, daß die Bahn als Staatsbahn gebaut werde. Redner weist auf die emporblühende Industrie, den Fremdenverkehr und die Landwirtschaft hin, die den Bau der Bahn direkt und indirekt rechtfertige.

Abg. **Meyer-Lahr** schließt sich im allgemeinen den Ausführungen des Vorredners an und bittet, auch Schonach zu berücksichtigen.

Ministerialdirektor **Schulz:** Die Verkehrsbedeutung des Projektes könne nicht unterschätzt werden, vor allem aber dürften auch die Schwierigkeiten nicht verkannt werden und nicht zuletzt die Verkehrsschwierigkeiten, denn die Leistungsfähigkeit im Personen- und Güterverkehr werde nur eine geringe sein. Auch über die Rentabilität dürfe man in starke Zweifel geraten und kein Privatunternehmer werde sich finden, wenn er nicht befriedigende Aufschlüsse erhalte. Weiter müsse er erklären, daß der Staat für den Bau der Bahn nicht zu haben sei. Jedenfalls bedürfe das Projekt noch weiterer Prüfung, um die Höhe des Zuschusses festzustellen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. **Duffner** wird dem Kommissionsantrag zugestimmt. Nächste Sitzung morgen 9 Uhr.

* * *

Δ **Karlsruhe,** 1. August. Der **Schluß des Landtages wird Donnerstag den 9. August erfolgen.**

Badische Chronik.

* **Mannheim**, 1. Aug. In verflossener Nacht ist auf den **Lagerplätzen am** Hangerötterweg auf bis jetzt noch nicht bekannte Ursache **Großfeuer zum Ausbruch gekommen.** Als der Löschzug eintraf, standen bereits **mehrere Lagerschuppen** in Brand. Das Feuer hatte sich auf **vier Lagerplätze** ausgedehnt. Insgesamt sind **sechs Lagerschuppen** mit Inhalt, Gerüstholz und andere Hölzer dem Feuer zum Opfer gefallen. Auch die Umzäunung der Lagerplätze wurde durch den Brand zerstört. Es bedurfte einer angestrengten Arbeit von 3 Stunden, um das Feuer zu unterdrücken. Die Höhe des Brandschadens ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

* **Mannheim**, 1. Aug. Heute früh wurde hier die **Leiche** eines **unbekannten Mannes** mit einer **Schußwunde** in der **rechten Schläfengegend aufgefunden.** Bei der Leiche lag ein neuer sechsläufiger Revolver, aus dem ein Schuß abgegeben worden war. Allem Anschein nach liegt **Selbstmord vor.**

V **Bruchsal**, 1. Aug. Die **Bahnhofwirtschaft**, die der kürzlich verstorbene Restaurateur Ferdinand **Keller** gepachtet hatte, wurde dem Wirt Joseph **Minch** aus Erfurt um 18 300 ℳ pachtweise übertragen. Keller hatte s. Zt. 9000 ℳ Pacht bezahlt.

* **Bruchsal**, 31. Aug. Der seit 24 Stunden vermißte **Waldhüter** und Jagdaufseher **Siegel** von Wiesental wurde heute früh im **Walde** gegen Hambrücken zu **erschossen aufgefunden.** Ob Unfall oder Verbrechen vorliegt, bedarf noch der Aufklärung. Der **Hund** lag „lt. „Bruchs. Bote" noch **an der Leine bei dem Toten** und hatte den Boden tief aufgekratzt.

+ **Sasbachwalden**, 1. Aug. Das Wohnhaus und Oekonomiegebäude der Familie Hild auf dem großen Kopf bei Sasbachwalden **brannte** heute nacht **vollständig nieder.** Drei Schweine sind mitverbrannt. Man vermutet lt. „Bd. Nchr." Brandstiftung.

* **Müllheim**, 1. Aug. Der am Samstag auf dem hiesigen Bahnhof **verunglückte** Bahnangestellte ist der ledige 26 Jahre alte **Wagenwärtersgehilfe Pfeffer.** Er hatte an dem kurz nach 6 Uhr abends in Müllheim eintreffenden Güterzug Wagen abzuhängen. Er übersah dabei wohl, eine Notkette zu lösen, wollte dies nachholen und in diesem Moment zog der Zug an; die **Puffer gingen zusammen** und drückten dem jungen Mann die Brust ein, was den alsbaldigen Tod des Unglücklichen zur Folge hatte.

‡ **Schönau**, 31. Juli. An unserem Kirchenbau ist wieder ein **Unglücksfall** zu melden. Ein lediger Italiener, der mit Mörteltragen beschäftigt war, fiel mehrere Meter in die Tiefe, wurde erheblich verletzt und erlitt einen Armbruch. — Die angekündigte **Einquartierung** ist für mehrere Orte des Bezirks Schönau wegen Ausbruch der Brustseuche der Pferdebestände bei den Kavallerie-Regimentern Nr. 14 und 22 zurückgezogen worden.

Kilometerheft und Fahrkartensteuer.

× **Karlsruhe**, 1. Aug. Die **heute in Kraft getretene Fahrkartensteuer** hat sich gestern bis in die späten Abendstunden am hiesigen Hauptbahnhof — und wohl auch in anderen Städten, wie die vorliegenden Berichte vermuten lassen — sehr bemerkbar gemacht. Wir haben im heutigen Mittagblatt schon mitgeteilt, daß im Schalterraum des Hauptbahnhofs eine **fliegende Verkaufsstelle für Kilometerhefte** aufgeschlagen war, um dem Andrang des Publikums gerecht werden zu können. Diese Vorsichtsmaßregel war denn auch eine sehr nötige, denn den ganzen Tag bis in die Nachtstunden hinein herrschte ein überaus **lebhafter Verkehr an den Schaltern,** denn jeder wollte, wenn irgend möglich, sich noch **vor Eintritt der Fahrkartensteuer ein steuerfreies Heft** verschaffen. Dieser Andrang fand seitens aller Kreise der Bevölkerung statt. Auch die **Hofverwaltung** soll, wie dem „Bad. Ldsb." glaubhaft versichert wird, vorgestern sich noch für **1300 ℳ Kilometerhefte** zugelegt haben. So dürfte der gestrige 31. Juli der Badischen Staatsbahn eine nicht geringe Einnahme verschafft haben. Auf dem **Karlsruher Hauptbahnhof** wurden jedenfalls überaus viel Kilometerhefte verkauft. Die genaue Anzahl konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Mannheim**, 1. Aug. **Drei Schalter** waren gestern auf dem hiesigen Hauptbahnhof für den **Verkauf von Kilometerheften** geöffnet. Trotzdem man so genügend Vorsorge für den zu erwartenden Andrang getroffen hatte, so waren die Schalter doch stets dicht belagert.

* **Heidelberg**, 1. Aug. Auch hier hat das Publikum sich gestern noch möglichst mit **Kilometerheften** versorgt. Der Andrang an den hiesigen Bahnhofschaltern war ein ganz enormer. Die Anzahl der abgesetzten Hefte geht in die Tausende.

* **Pforzheim**, 1. Aug. Am hiesigen **Bahnhof** wurden gestern noch gelöst: **125 Hefte 2. Klasse** zu 1000 Kilometer, **319 Hefte 3. Klasse** zu 1000 Kilometer und **614 Hefte 3. Klasse** zu 500 Kilometer.

* **Lahr**, 1. Aug. Wie dem Lahr. Anz. mitgeteilt wurde, sind gestern am hiesigen Bahnhofsschalter allein für **3000 ℳ Kilometerhefte** verkauft worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. August.

§ **Todesfall.** Herr Gerichtsnotar a. D. Chr. Theodor **Stoll** ist heute nacht nach kurzem, schweren Leiden gestorben.

(●) **Thomas Koschat in Karlsruhe.** Am Samstag den 4. August findet um 8 Uhr abends im **Stadtgarten** hierselbst ein Konzert des rühmlichst bekannten Komponisten Thomas Koschat mit einem aus Mitgliedern der Wiener Hofoper und der dortigen Domkapelle gebildeten Quintett statt.

* **Fahrraddiebstahl.** Einem Pforzheimer Herrn wurde am Sonntag abend auf der **Karlsruher Rennbahn** ein noch neues „Badenia"-**Fahrrad** mit Freilauf und hornartiger Lenkstange **gestohlen,** Fabriknummer 183 274. Die vernickelten Speichen sind mit schwarzen Streifen durchzogen. Das Rad war mit einem **Patentschloß geschlossen,** so daß der **Dieb** nicht darauf fortfahren konnte; aber er wußte Rat, er **trug es fort.** Der Mensch wurde von einigen Leuten dabei **beobachtet.** Auf Befragen, warum er nicht fahre, gab er an, daß das **Rad beschädigt** sei. Nachdem das **Rad vermißt** wurde, verfolgten verschiedene junge Leute den Dieb bis Söllingen, doch leider ohne Erfolg.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

=z. **Karlsruhe**, 1. Aug. Auch die gestrige Aufführung von Sidney Jones reizvoller Operette **„Die Geisha"** im **Stadtgartentheater** hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen und fand, dank der flotten Wiedergabe, lebhaftesten Beifall. Vor allem war es wieder Frl. **Grabitz** in der Titelrolle, die sehr frisch spielte und auch gesanglich in jeder Hinsicht genügte. Schon bei ihrem ersten Erscheinen auf der Bühne mit stürmischem Beifall begrüßt, erneuerte sich der Applaus nach den verschiedenen Liedern und Kouplets jedesmal, sodaß Frl. Grabitz zu mehreren Dacapos aufgefordert ward. Nach dem ersten Akt wurde ihr ein prächtiges Blumenarrangement dediziert. Ausgezeichnet war ebenso die Molly Seamore von Frl. **Ziegler,** die sowohl als fesche Miß wie auch als hübsche Geisha allgemein gefiel und vor allem nach dem „Papageienlied" sich starken Beifall errang. Die Herren **Schulz** (Leutnant Reginald), **Natzler** (Teehausbesitzer), **Großmann** (Marquis Imari) und **Armgard,** der den Leutnant Katana gab, waren mit Herrn Kapellmeister **Groß,** der in umsichtiger Weise die Operette auswendig leitete, auch diesmal lebhaft an dem schönen Erfolg der Ausführung beteiligt.

= **Paris**, 1. Aug. (Tel.) Unter den **Personen,** die sich gegenwärtig in **Spitzbergen** befinden, um die **Vorbereitungen zur Ballonfahrt Wellmanns** nach dem **Nordpol** mit anzusehen, befindet sich auch der **Fürst von Monaco.** Sollte die Witterung so günstig wie bisher bleiben, so wird **Wellmann** in der **zweiten Hälfte** des **August** die **Fahrt unternehmen.**

Vermischtes.

hd **Saarbrücken**, 1. Aug. (Tel.) Als heute früh 6 Uhr der **Personenzug** von Primsweiler in den Bahnhof **Dillingen** einlief, **entgleiste** die Maschine und vier Wagen. **10 Personen** wurden **verletzt.** Der Materialschaden ist nicht erheblich. Der Verkehr wird durch Umsteigen **aufrecht** erhalten.

hd **Wilhelmshaven**, 1. Aug. (Tel.) Nach hiesigen Meldungen ist der **Kassierer Becker** des **sozialistischen Gewerkschaftskartells** zu **Vadel** nach **Veruntreuungen durchgebrannt.** L.-A.

Der Brand der Pfalz bei Caub.

= **Frankfurt a. M.**, 1. Aug. (Tel.) Seit heute früh steht die **Pfalz bei Caub in Flammen.** Der Brand ist **infolge Blitzschlags** ausgebrochen.

Die alte **Pfalz** oder der Pfalzgrafenstein, ein sechseckiges Schloß mit fünfeckigem Hauptturm, zahlreichen Türmen und Schießscharten, gegenüber dem Städtchen Caub mitten aus dem Rhein hervorragend, ist jedem, den die Fahrt den Rhein entlang führt, ein wohlbekannter Ort. Schon im 13. Jahrhundert stand hier des Rheinzolls wegen eine Warte und König Ludwig der Bayer führte Anfang des 14. Jahrhunderts den Hauptturm auf, zu dessen Zerstörung dann Papst Johann XXII. den Erzbischof von Trier aufforderte.

= **Bingen a. Rh.**, 1. Aug. (Tel.) Der **Brand** der alten **Kaiserpfalz** bei Caub währt schon seit heute **früh 7 Uhr,** wo der **Blitz** in die Pfalz schlug und sie in Flammen steckte. Bis Mittags war das Feuer noch nicht gelöscht.

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Berlin**, 1. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der **Kaiser** gedenkt Mitte dieses Monats an der Enthüllung des **Landgrafendenkmals in Homburg** teilzunehmen und in Verbindung hiermit mehrere Tage in Schloß **Friedrichshof** zu verweilen. Während dieser Tage wird der **König von England** zum **Besuch** dort eintreffen.

= **Swinemünde**, 1. Aug. Der **Kaiser** wohnte heute morgen einer **Schießübung der Küstenartillerie** bei und hatte sich **zu Fuß** nach dem **Fort** begeben. Die **Kaiserin** mit den hier weilenden **Prinzen** und der **Prinzessin Viktoria Luise** unternahm einen **Spaziergang** bis zu den **Plantagen.** Die **Anwesenheit des Kaiserpaares** dauert bestimmt **bis Samstag.**

= **Cowes**, 1. Aug. Der **König** und die **Königin** von **Spanien** sind heute an Bord der „**Giralda**" hier **eingetroffen.**

= **Shanghai**, 1. Aug. Der **Taotai** ist **ermächtigt** worden, **importierten Reis anzukaufen** und ihn zum **Selbstkostenpreis** an die **notleidende Bevölkerung abzugeben.** Die **Not** hat hier bereits einen **bedenklichen Charakter** angenommen.

= **Washington**, 1. Aug. Der **Botschafter** der **Vereinigten Staaten** in **Mexiko**, Mr. **Thompson**, hat das **Staatsdepartement** ersucht, die Meldung amerikanischer Blätter als **unrichtig** zu erklären, wonach in **Mexiko** ein **gegen die Amerikaner gerichteter Aufstand** für den **16. September geplant** sei.

Prinz Georg in Bayern und das bayer. Ministerium.

hd **Berlin**, 1. Aug. Zu dem gestrigen **Auftreten** des **Prinzen Georg im bayerischen Reichsrat** bemerkt das „**Berl. Tagebl.**: Es ist **nicht das erste Mal,** daß **bayerische Prinzen gegen die Regierung Front** machen und auch nicht das erste Mal, daß sich die Spitze solcher Angriffe **gegen die ausgesprochen ultramontane Tendenz** des **derzeitigen Ministeriums** richtet. Trotzdem wird man das **Mißtrauensvotum,** das der **jugendliche Prinz** der Regierung seines Großvaters ausgesprochen hat, **nicht allzu tragisch** zu nehmen brauchen.

Dagegen läßt sich der „**Lokal-Anz.**" aus München telegraphieren: Der **hochdramatische Vorgang** in der Reichsratskammer erregte in **München großes und freudiges Aufsehen,** denn der **Verdruß** wegen der **überlangen Dauer des Landtages ist allgemein** und die vom **Prinzen** Georg so offen **gerügte Verschleppung der Landtagsarbeiten** unter **schwächlicher Duldung der Regierung** wird besonders in den Kreisen des **Zentrums** als **nützlich** empfunden. Die **allgemeine Annahme,** daß **Graf Feilitzsch,** das eigentliche Haupt der bayerischen Regierung, sofort seine **Entlassung** am Hoflager des Regenten **angeboten** habe, erscheint **durchaus glaubwürdig,** denn die **Niederlage** des Ministers im **Reichsrat** war **zu groß. Nicht einmal** von den dem **Zentrum** nahestehenden Mitgliedern des hohen Hauses hat sich **auch nur eine Stimme zu seinen Gunsten** erhoben, während in der kurzen Diskussion **nur Zustimmung** zu den Worten des **jungen Prinzen** und Enkels des Regenten zu Tage getreten ist. Er hat **in Gegenwart** seines **Vaters,** des **Generalfeldmarschalls** und seines **Oheims des Thronfolgers** seinen geschickt und mit so viel Erfolg geführten **Vorstoß wohl nicht anders als auf Verabredung** unternommen. Die Sache ist etwas **kompliziert** durch die **Abwesenheit** des **Regenten,** wie des als **Reconvaleszenten** in Toblach weilenden **Ministerpräsidenten** Freiherrn von **Podewils.** Jedenfalls muß es **als ein Unkum** bezeichnet werden, daß der in **25 Regierungsjahren** durch die wachsenden Schwierigkeiten weiß gewordene viel gewandte Graf **Feilitzsch** schließlich im **Reichsrat** durch einen **jungen geschickt auftretenden königlichen Prinzen** so **in die Enge getrieben** und in eine **Lage gebracht** wurde, in die ihn seine **ärgsten Widersacher bisher vergeblich** zu bringen trachteten.

Vom Balkan.

= **Athen**, 31. Juli. Wie hier eingetroffene Nachrichten aus **Bulgarien bestätigen,** bemächtigten sich am 26. Juli **Bulgaren** mit Gewalt der **griechischen Kirche und Schule in Burgas.** Die **Läden,** die im Besitz der Griechen waren, wurden **geplündert.** Die **Bibliothek,** sowie das **Mobiliar der Schule** wurde **zerstört, ohne** daß ein **Eingreifen der Behörden** erfolgte. Der **Präfekt** von Burgas war **abwesend.** An demselben Tage **bemächtigte sich die Menge der Kathedrale** und des **Palastes des Metropoliten,** auf dem eine **bulgarische Fahne aufgezogen** wurde. Der **Vikar** wurde **mißhandelt.** Dann wurde an anderen Orten **geplündert.** Auch hier **griffen die Behörden nicht ein. General Imanoff,** der **Kommandant** von Burgas, **lehnte es ab, Truppen** zur Unterdrückung der Unruhen **zu verwenden.**

= **Konstantinopel**, 1. Aug. Nach Informationen der Pforte wurde eine **griechische Bande,** welche das **bulgarische Dorf Gornitsche niederbrennen** wollte, **aufgerieben.** Dabei wurden **14 Mitglieder derselben getötet** und **ein Mann gefangen** genommen.

= **Sofia**, 31. Juli. In **vier Dörfern** in der **Umgebung** von **Warna** wurden **griechische Kirchen** von der **bulgarischen Bevölkerung erobert.**

= **Sofia**, 1. Aug. Der hiesige **griechische Geschäftsträger erhob** bei der **bulgarischen Regierung** wegen der in **Philippopel** vorgekommenen **griechenfeindlichen Kundgebungen Protest** und verlangte für die **griechischen Staatsangehörigen,** die durch die Ausschreitungen Schaden erlitten, **Schadenersatz.** Die **Regierung** traf die **strengsten Maßnahmen.** In den größeren Provinzstädten ist die **Ruhe wiederhergestellt,** nur in einigen Dörfern dauern die griechenfeindlichen Kundgebungen fort.

Eine Geisha-Affaire.

= **Shanghai**, 1. Aug. (Reuter.) Der **Stadtrat** hat vor kurzem einer **Verfügung des gemischten Gerichtshofs** zugestimmt, nach der die **Beschäftigung von jugendlichen Sängerinnen unter 16 Jahren** in den **Teehäusern untersagt** wird.

Ein in der **Nacht** vom 30./31. Juli von der **Polizei** unternommener **Versuch,** dieses **Verbot** zwangsweise **durchzuführen,** hat **große Aufregung** hervorgerufen und die **meisten Teehäuser** haben als **Protest** dagegen ihre **Pforten geschlossen.** Eine **Anzahl von jungen Mädchen,** die dabei **verhaftet** worden sind, werden heute dem **gemischten Gerichtshof vorgeführt** werden. Die **Chinesen** sind über diese **Maßregel** sehr **aufgebracht.**

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

= **Peterhof**, 1. Aug. Bei einem gestern zu Ehren des **Regiments Semanoff** veranstalteten **Feste trug der Zar den Thronerben an den Kompagniefronten vorbei** und ließ den **Zarewitsch,** umgeben von den **Vertretern des Regiments, photographieren.**

= **Paris**, 1. Aug. Zur **Meuterei in Sweaborg** wird dem „**Matin**" gemeldet, daß der **Platzkommandant Generalmajor Laining gefallen** und der **Artilleriekommandant Agoef verwundet** worden sei. Die **Zahl der Toten** und **Verwundeten** betrage 500. **Zwei Bataillone,** welche von **Abo** nach **Sweaborg** kamen, haben sich den **Revolutionären angeschlossen.**

= **Petersburg**, 1. Aug. (Priv.-Korr.) Wie den Blättern aus **Terijsch** (Finland) gemeldet wird, wurde dort gestern abend **9 Uhr der frühere Abgeordnete Herzenstein,** als er mit **Frau und Tochter** am Meeresstrande **spazieren** ging, durch **zwei** aus einem **unbewohnten Gebäude** abgefeuerte **Schüsse getötet.** Die **Tochter** wurde an der Hand **verwundet;** der **Mörder entkam.**

„Rjetsch" weist darauf hin, daß **gestern schon um 6 Uhr abends** der in **Moskau** weilende **frühere Abgeordnete Jolloj** telegraphisch bei der **Redaktion anfragte,** was mit **Herzenstein passiert** sei; in **Moskau** sei das **Gerücht** verbreitet, er sei **verwundet.**

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle:

29. Juli: Theresia Pflüger, alt 58 J., Witwe des Straßenwärters Jakob Pflüger. Karl, alt 1 J. 2 Mt. 2 Tg., V. Karl Seeger, Bäckermeister. Heinrich Ludovici, Privatier, ein Witwer, alt 70 J. Rudolf, alt 16 Tg., V. Alexander Ziegler, Gärtner. — 30. Juli: Wilhelmine Deetken, alt 82 J., Witwe des Kaufmanns Bernhard Deetken. Barbara Nußberger, alt 50 J., Ehefrau des Schuhmachers Friedrich Nußberger. Paul, alt 12 J., V. Paul Collrep, Kaufmann. Albert, alt 3 J., V. Albert Fischer, Wirt.

Wetterbericht des Zentralbur. für Meteorol. u. Hydrogr.

Fast ganz Europa bildet auch heute ein Gebiet hohen Druckes mit größten Luftdruckwerten über dem finischen Meerbusen und über Mittelfrankreich. Die Depression im Westen der britischen Inseln hat sich neuerdings vertieft. Flache Teilminima, die über der Nordsee und über Mitteldeutschland zu erkennen sind, verursachten schon am Morgen einige Trübung; im allgemeinen herrscht heiteres, ziemlich warmes und trockenes Wetter, dessen Fortdauer bei zunehmender Neigung zu Gewitterbildungen wahrscheinlich ist.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli-August.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
31. Nachts 9 U.	751.5	21.1	16.9	91	W	heiter
1. Mrgs. 7 U.	753.5	19.4	13.9	83	NO	bedeckt
1. Mitt. 2 U.	753.7	28.3	15.6	55	„	heiter

Höchste Temperatur am 31. Juli 29.5; niederste in der darauffolgenden Nacht 16.5.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. August, 7 Uhr vorm. Lugano wolkenlos 20°, Nizza heiter 26°, Triest wolkenlos 26°, Florenz wolkenlos 23°, Rom wolkenlos 22°, Cagliari wolkenlos 21°, Brindisi wolkenlos 25°.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

‡ **Bremen**, 1. Aug. **Angekommen** am 30. Juli: „Prinz Heinrich" in Genua; am 1. Aug.: „Kaiser Wilhelm der Große" in Newyork, „Rhein" in Cap Henry, „Weimar" in Adelaide; **passiert** am 30. Juli: „Erlangen" Quessant; **abgegangen** am 30. Juli: „Bonn" von Lissabon, am 31. Juli: „Preußen" von Antwerpen; am 1. Juli: „Kronprinz Wilhelm" von Newyork.

Rheinwasserwärme.

Maxau, 1. Aug. Rheinwasserwärme 22 Grad Celsius.

Was gibt's zum Nachtisch? Was Besseres wohl, als Mondamin-Flammeri und Fruchtsaft?
Es ist erfrischend und bekömmlich in heißen Tagen — und sehr gesund. Nur Mondamin verwenden.
5187a

Hamburger Militär dienst-, Aussteuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg. **Unübertroffen** kulante Versicherungsbedingungen. Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit der Policen. Reisen frei auf der ganzen Erde. Kriegsrisiko ohne Extraprämie. Höchste Dividenden in Erlebensbranche. Garantierte Ermässigung der Prämien im Leben vom 2. Jahre an. Prospekte und Auskünfte bereitwilligst durch die Bezirks-Direktion Karlsruhe: **L. Braun,** Nebeniusstr. 29. 5862a

OPEL 2168a
Fahrräder Nähmaschinen
Motorwagen.
Adam Opel, Rüsselsheim a. M. Fahrräder Nähmaschinen u. Motorwagen-Fabrik.
Vertreter: **Peter Eberhardt,** Karlsruhe, Amalienstr. 18.

Zahnatelier Paul Rubin
100 Kaiserstrasse 100.
Spezialinstitut für Kronen- und Brückenarbeiten
(Kapsel- und Schlittenbrücken).
7028

Badische Weinkellereien Robert Schüssler & Cie., Karlsruhe

Telephon Nr. 1006. Stammhaus gegründet 1874. Marienstrasse 1.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Jedermann.

Preislisten und Proben gratis. B20657.2.2

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein geliebter Gatte

Chr. Theodor Stoll

Gerichtsnotar a. D.

heute nacht 1¾ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

Mit der Bitte um stilles Beileid

11265 **Die tieftrauernde Gattin:**

Emilie Stoll, geb. Zoeller.

Karlsruhe, den 1. August 1906.

Beerdigung: Freitag, 3. August, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle. Trauerhaus: Westendstraße 45, III.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt mache ich Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Katharina Graf

heute nachmittag halb 5 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Graf.

Karlsruhe, den 31. Juli 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Waldstraße 56, 4. Stock. B25083

Wir suchen

zur Geschäftsvergrösserung durch Neuaufnahme eines lukrativen Artikels **Mk. 3—5000.—** und bieten dem Geldgeber garantiert **Fünfzehn Prozent** Zinsgenuss evtl. auch Nebenbeschäftigung.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass unser Gesuch absolut reell ist und wir für die Lauterkeit des Geschäftes mit unserem persönlichen und geschäftlichen Namen voll eintreten.

Offerten unter Nr. B25122 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen B25100 ein guterhaltener **Kinderliegwagen.** **Marienstr. 87,** 2. St., Hth., rechts.

Hühnerhund, B25084 3.1 2¼ Jahre alter, stachelhaarige Rüde, gelb, guter Such., steht fest, feiner Appell, guter Apporteur, ist **zu verkaufen.** Forstwart **Karl Hess, Eggenstein.**

Herde, 2 mittl., neue, sind unt. jed. Garantie äußerst **billig** abzugeben. Gebrauchte Herde nehme in Zahlung. B25114 **Kaiserstraße 225,** Schlosserei

Ein gebrauchter, noch gut erhalt. **Schlosserherd** ist umständehalber billig **zu verkauf.** Anzusehen **Werderstr. 83.** B25095

Württembergischer Kavalleristen-Verein Karlsruhe (Baden). **Mittwoch den 1. ds. Mts., abends ½9 Uhr, Monatsversammlung** im Vereinslokal **Gambrinushalle.** Ehemalige württembergische Kavalleristen behufs Aufnahme stets willkommen. **Der Vorstand.**

Wertheim am Main (Baden). Interess. beliebt. Reiseziel. Burgruine, 2 Flüsse, Berge, Wälder, Gymn. Illustr. Führer grat. d. d. „Fremdenverein". 3943a

Fst. Delikatess-Sauerkraut Weingährung empfiehlt 11289 **Gustav Bender,** vorm. Carl Malzacher, Hofl., **5 Lammstraße 5.**

Heirats-Antrag Witwer, ev., Ende 40er, m. 1 Knaben, 13 J. alt, mit über 3000 Mk. bar, gelernter Handwerker, sucht sich w. zu verheiraten mit einer Person Ende 30 bis 40 Jahre. Witwe m. 1 Kinde n. ausgeschlossen. Offerten mit Angabe d. Verhältnisse unter B24708 an die Exped. der „Bad. Presse". 3.2

Ein Pony ist billig **zu verkaufen.** Zu erfrag. **Kronenstr. 22,** im Laden. B25085

Firmaschild, 80/50, neu, f. stark, billigst zu verkaufen. B25113 **Kaiserstr. 225,** Schlosserei.

Zu verkaufen: 1 Tisch 5 Mk. (1 Met. 50 lang), 1 gutes Küferbeil, 1 Wasserpumpe, 1 große Küferrolle 12 M., auch zum Fahren geeignet. Näh. **Bürgerstr. 19,** 2. St. l. B25078

Für Münzensammler **Alte Münzen z. verk.** bei Ritschels zur Fortuna, Waldstraße. B25106

Zwei große, schöne **Oel-Gemälde** neu, Landschaften (kein Oeldruck), mit prachtv. Goldbarock-Rahmen, 100 cm breit, 78 cm hoch, für nur 10 Mark per Stück **zu verkaufen.** B25070 **Douglasstraße 30,** parterre.

Kanapee, sehr schönes, ganz neu überzogen, für nur **26 Mk.** zu verkauf. B25060.2.1 **Schützenstraße 56,** Hof.

Banken.

Eine noch festgelegte Erbschaft M. 4—5000 sofort unter bedeutendem Nachlaß **zu verkaufen.** Offerten unter Nr. B25108 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Pensionär gesucht. In gebildeter Beamtenfamilie wird angenehmes Heim für eine Dame geboten, zur Erholung oder zur Erlern. des Haushaltes. Klavier vorhanden, ebenso Soolbäder und könnten auch 1 oder 2 Ferienschüler Aufn. finden zu mäß. Pensionspr. Off. unter B25087 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Ein gut. 2sitziger **Sportwagen** ist bill. **zu verkaufen.** B25103 2.1 **Morgenstr. 26,** 2. St. l.

Zu vermiethen:

Wohnung zu vermieten. In der Nähe des Sallenwäldchens ist der 2. Stock mit 5 Zimmern, Balkon u. große Terrasse u. Zubehör auf sogleich zu billigem Preise zu verm. Die Wohnung ist neu hergericht. Zu erfr. Augartenstr. 7, part. 10252*

4 Zimmerwohnung mit Zubehör, elegant hergerichtet, ist per 15. August im 2. Stock **Markgrafenstraße 52,** am Rondellplatz, **zu vermieten.** Näheres das. im Bureau im Hof. B24692.3.2

Schöne 4 Zimmerwohnung, neuzeitlich eingerichtet, Erker, Balkon rc., per 1. Okt. billig zu vermieten. 9807* **Veilchenstr. 16.**

Adlerstraße 6 ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern im 2. Stock nebst Zubehör sofort oder 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden daselbst. B24314.4.4

Bürklinstr. 6, Südweststadt, schönste u. ruhigste Lage der Stadt, ist im 2. Stock **Wohnung** mit 5 Zimmern, Bad u. 2—3 Kammern per 1. Oktober u. 4. Stock **3 od. 4 Zimmer** sofort zu vermieten. Näh. part. 9914*

Draisstr. 4, 2. St. moderne **4 Zimmerwohnung** mit Bad, großer Mansarde, Balkon u. Veranda nebst 2 Kellern per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. B24323.6.6

Ecke Gerwig- u. Veilchenstr. 23 ist eine **Wohnung** von **8** oder zwei **4 Zimmerwohnungen** sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen 3. Stock. B25119.3.1

Gartenstraße 64, 3. Stock, ist eine **4- od. 3 Zimmerwohnung** m. Zugehör auf 1. Okt. bill. zu vermiet. Näheres im 2. Stock lks. B24723.2.2

Stallung für **7 Pferde,** Heuspeicher, Geschirrkammer und 2 Burschenzimmer, in der Nähe des **Westbahnhofes** auf 1. Novbr. zu **vermieten.** Gefl. Anfragen unter Nr. 11286 an die Exped. der „Bad. Presse".

Göthestraße 24 ist eine schöne **Wohnung** im 1. Stock mit 4 Zimmern und Zugehör an eine ruhige Familie auf 1. September zu vermieten. Näheres daselbst. 8519*

Humboldtstraße 12 ist eine schöne **Wohnung,** bestehend in 2 Zimmern, Küche, Keller u. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Zähringerstr. 12. B25125

Humboldtstraße 20, 2. Stock ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Bad und sämtl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. 10620* Näh. daselbst im 3. Stock, rechts.

Kaiserstraße 124, 2 Treppen hoch, ist eine **Wohnung** von 6 Zimmern mit Zubehör auf 1. Okt. billig zu vermieten. Näh. Kaiser-Passage 34. 9845*

Kaiserstr. 173 sind **2 Wohnungen** auf 1. Okt. zu vermieten. Die eine, im **Vorderhaus** gelegen, besteht aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör, die andere, im **Seitenbau** gelegen, für ein **Geschäft geeignet,** besteht aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör. Näh. Kaiserstr. 173 i. Laden bei L. Wohlschlegel. 8392*

Luisenstr. 50 freundl. **Zweizimmerwohnung** nebst Zubehör per 1. Okt. billig zu vermieten. B24817 Zu erfr. daselbst im 2. Stock.

Marienstr. 19 ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Alkov, Küche u. Keller auf 1. Sept. l. Js. od. spät. zu vermieten. B24671.6.3 Näheres daselbst im 2. Stock.

Marienstraße 19 ist eine kleinere **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Keller a. 1. Okt. l. Js. zu vermiet. Näh. im 2. St. B24672.6.3

Morgenstr. 29 ist eine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern u. Zugehör a. 1. Oktober billig zu vermieten. Näh. part. B24827.2.2

Rüppurrerstraße 32 ist eine kleine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Hof rechts, im Kontor. B23782.6.6

Steinstr. 16, Hth. 1. St., ist eine frdl. **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller, auf 1. Sept. zu vermieten. B25097 Näheres im Laden.

Sternbergstr. 2 ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern u. Küche auf 1. Okt. billig zu vermieten. B24954.2.2

Uhlandstraße 31, III ist eine große **3 Zimmerwohnung,** 4. Stock 2 Zimmer, eventl. mit Gas, Glasabschluß und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. B24648.5.3

Uhlandstraße 35, 3. Stock, ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre. 9761*

Viktoriastr. 1 ist auf sof. od. später eine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern, **Küche,** 2 Kellern und Anteil an der Waschküche zu vermieten. 10037*

Welzienstr. 39 sind schöne große **4 Zimmerwohnungen** auf sogleich oder später zu vermieten. Näh. im 3. Stock. B23466.6.5

Werderstr. 100 ist eine freundliche **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen parterre. B24454.5.3

Wielandtstr. 22, Seitenbau, 3. St., ist eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller, Gas auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 2. St. lks. B24761.2.2

Mühlburg, Lindenplatz 6, ist eine schöne **3 Zimmerwohnung per sofort oder später** zu vermieten. Näheres parterre. 6590*

Philippstr. 17 ist eine schöne **2-Zimmer-** u. eine **Mansardenwohnung** von 2 Zimmern sogl. od. spät. zu verm. Näh. 1. St. lks. B23465.5.5

Beiertheim.

Friedrichstr. 14, 3. St., ist eine schöne **2 Zimmer-Wohnung** im Vorderh. auf 1. Okt. zu verm. Näh. 1. St. daselbst. 11154*

Ein gut möbliert. **Zimmer** (Eckzimmer) in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, ist sofort zu vermiet. Näh. Kreuzstr. 17, 3 Tr. r. B24831.2.

Gut möbl. Zimmer, in schönster, freier Lage, **zu vermieten.** 10755* Gartenstr. 52, part.

Ein schön möbl. **Zimmer** ist sof. an einen Herrn oder Fräulein zu vermieten, sowie **2 Schlafstellen.** B24837.2.2 **Yorkstr. 15,** 4. St.

Fein möbl., großes **Zimmer** mit Balkon und freier Aussicht, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Lessingstr. 74, 3 Tr. l. B25091

Schön möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein sof. zu vermieten. B25089.3.1 Georg Friedrichstr. 8, II.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 6.5 B24448 Waldhornstr. 30, 1 Tr.

Belfortstr. 15, 1 Tr. ist ein gut möbl. 2fenstr. **Zimmer** sogl. od. später zu vermieten. 9128*

Adlerstr. 5, 4. St., ist ein **Mansardenzimmer** an einen Arbeiter billig zu vermieten. B25088

Belfortstr. 19, 3. Stock, nächst der Westendstr. ist ein großes, gut möbl. **Zimmer** mit 1 oder 2 Betten per sof. od. spät. z. vermiet. B24948.3.2

Bürgerstr. 19, 2. St. ist ein gut möbl. **Zimmer** sof. zu vermiet. Preis pr. Monat 15 M. B25077

Erbprinzenstr. 34, II, nächst der Hauptpost ist ein freundl. möbl. einf. **Zimmer** billig zu vermieten, auch an Passanten. B25001.3.3

Kaiserstr. 128, 3. St. ist ein möbl. **Zimmer** mit sep. Eing., sowie ein **einfacheres** auf 1. August **zu vermieten.** B24905.2.2

Kaiserstr. 67, Eing. Waldhornstr., ist ein gut möbl. **Zimmer** außerh. des Glasabschl., 3 Tr. h., sofort zu vermieten. Näh. das. B24460.3.3

Kapellenstr. 56a, 3. St., lks., ist ein gut möbliertes **Zimmer** billig zu vermieten. B25117

Körnerstr. 25, 3. St. rechts ist ein gut möbliert. **Zimmer** mit oder ohne Pension sof. zu verm. B25076

Kronenstraße 27, 3. St., vis-à-vis Hotel Geist, sind einige gut möbl. **Zimmer,** auf Wunsch mit vorzügl. Pension, z. mäß. Preise z verm. B24914.2.2

Ludwig-Wilhelmstr. 9, Hth. 2. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** sof. oder später zu vermieten. B24964.2.2

Luisenstraße 93, 4. Stock, ist ein großes, gut möbliertes **Zimmer** sofort zu vermieten. B24890.2.2

Mathystraße 4, 5. Stock, ist ein einfach möbliertes **Zimmer** mit Kaffee für 14 Mk. monatlich per 1. August zu vermieten. B24882.2.2

Roonstraße 17, 3. Stock, in ruhig. Hause, ist ein hübsch möbliertes **Zimmer** bis 1. September zu vermieten. B24742.2.2

Scheffelstr. 50 ist ein gut möbl. **Zimmer** bei ruh. Leuten sofort oder später zu vermieten. Näheres Hinterhaus 3. Stock. B23871.6.5

Scheffelstr. 68, 3. Stock, sind ein gut möbliertes, sowie ein einfaches **Zimmer** sofort zu vermieten. B24968.2.2

Steinstraße 13 ist ein gut möbl. **Zimmer** sofort oder später billig zu vermieten. B24727.3.3 Näheres im 2. Stock daselbst.

Waldhornstr. 2, 3 Treppen, l., ist ein großes, schön **möbliertes Zimmer** sofort oder später billig zu vermieten. B24542.3.3

Waldhornstraße Nr. 51 ist im 2. Stock ein **unmöbliertes Zimmer** auf sofort oder später zu vermieten. B24819.3.3

Werderstraße 36, III, ist ein frdl., gut möbliertes **Zimmer** mit oder ohne Pension per sofort preiswürdig zu vermieten. B24912.2.2

Werderstr. 67 ist im 2. Stock ein schön möbliertes **Zimmer** mit 2 Fenstern und separatem Eingang zu vermieten. B24922.2.2

Wilhelmstr. 34 ist im 2. Stock ein gut möbliertes **Zimmer,** auf den Werderplatz gehend, zu vermieten. B24937.3.2

Zähringerstr. 9 ist ein gut möbl. **Zimmer mit Pension** sofort zu vermieten. B25105

Zähringerstr. 13 ist ein möbliertes **Mansardenzimmer** an einen soliden Arbeiter zu vermieten. B24947

Zähringerstr. 63, Querbau, 3. St., ist ein möbliertes, frdl. **Zimmer** billig zu vermieten. B24855.2.2

Zähringerstr. 72, 2. Stock, ist eine freundl. **Schlafstelle** sofort od. später zu vermieten. B25111

Sommeraufenthalt

Luftkurort Calmbach bei Wildbad

Für **August** sind noch einige **möbl. Zimmer,** frei gelegen, zu **vermieten.** Veranda beim Hause. 6310a.2.1 **Friedr. Schanz Ww.,** b. Rathaus.

Zu miethen gesucht:

Per 1. Oktober 1906 werden größ., trockene **Lagerräume** mit Gleisanschluß auf mehrere Jahre **zu mieten gesucht.** 3.2 Offerten unter Nr. 11175 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Geräumige 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in angenehmer Lage von ruhig. kinderlosen Leuten ges. Off. mit Preisangabe unter B25096 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Ein bess. Herr **wünscht** 1 bezw. 2 **Zimmer, parterre,** belebte Straße, Südstadt bevorzugt. Gefl. Off. mit Preisangabe unter Nr. B25053 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

Ein unmöbl. oder einf. möbliertes **Zimmer** mit Gas zu **mieten gesucht.** Off. m. Preis unt. Nr. B25073 a. die Exped. der „Bad. Presse".

Ein Herr **sucht** sofort ein fein möbliertes **Zimmer** mit sehr aufmerksamer Bedienung. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B25112 an die Expedition der „Bad. Presse".

Donnerstag den 2., Freitag den 3., Samstag den 4. August!

Waschblusen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Serie I	(früher Mk. **2.75** bis **3.50**)	jetzt Mk. 1.50
Serie II	(früher Mk. **3.90** bis **4.75**)	jetzt Mk. 2.50
Serie III	(früher Mk. **4.50** bis **6.25**)	jetzt Mk. 3.50
Serie IV	(früher Mk. **6.25** bis **7.00**)	jetzt Mk. 4.50
Serie V	(früher Mk. **9.00** bis **11.00**)	jetzt Mk. 6.00
Serie VI	(früher Mk. **11.00** bis **16.00**)	jetzt Mk. 7.50

Auf alle übrigen Waschblusen, sowie Waschkleider, Waschröcke und Wasch-Konfektion für Kinder **20%**

11281

S. Model.

Am Großh. Landesgewerbeamt Abt. I zu Karlsruhe ist die Stelle eines

wissenschaftlich gebildeten Assistenten

sogleich zu besetzen.

Gehalt 1800 Mk. Die Anstellung geschieht auf Vertrag.

In erster Reihe in Betracht kommen solche Bewerber, welche die elektrotechnische Abteilung einer technischen Hochschule mit Erfolg besucht haben. Die Bewerber müssen praktische Vorbildung (Werkstattpraxis) nachweisen und befähigt sein, das Publikum in technischen Angelegenheiten zu beraten, Vorträge zu halten und sich literarisch zu betätigen.

Bewerbungen sind bis zum 5. August beim Landesgewerbeamt Abt. I einzureichen. Denselben sind die Nachweise über wissenschaftliche und praktische Ausbildung, sowie ein Lebenslauf beizufügen. 11233

Vergebung von Blechnerarbeiten.

Die Ausführung von Blechnerarbeiten (Dachkanäle) in der Gewerbeschule soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf dem städt. Hochbauamt, Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 102, zur Einsicht auf.

Schluß der Submission 11266.2.1

Samstag den 4. August d. J., vormittags 11 Uhr.

Karlsruhe, den 1. August 1906.

Städt. Hochbauamt.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Zimmermann **Andreas Pfeifer Kinder** von Karlsruhe-Mühlburg wird das auf hiesiger Gemarkung **in der Nähe des Rheinhafens,** am Uferweg unter Nr. 26 gelegene untenbeschriebene Grundstücksanwesen der Gemeinschaftsteilung wegen am

Mittwoch den 8. August 1906, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen — Kaiser-Allee Nr. 151, II. hier — öffentlich versteigert und zwar:

Lgb. Nr. 7868 b. 7 a 79 qm Gelände mit daraufstehendem $1^1/_2$stöckigem Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Schweineställen.

Die näheren Steigerungsbedingungen können inzwischen in der Kanzlei des Notariats eingesehen werden. 11242.2.1

Karlsruhe, den 31. Juli 1906.

Gr. Notariat VII.

Schitterer.

Gesucht
Ingenieur od. Techniker

zur Bearbeitung eines Projektes, sowie eines Kostenvoranschlages für eine **Wasserleitung,** evtl. mit Pumpstation, von der Werrabronnquelle zwischen Weingarten u. Grötzingen, nach der Gemeinde Grötzingen.

Mit dem Posten ist evtl. Ueberwachung der Bauausführung verbunden.

Es wollen sich nur Herren melden, die nachweislich schon mit Erfolg in dieser Branche tätig waren.

Gefl. Offerten mit Referenzen und Vergütungsansprüchen wolle man richten an das 6315a

Bürgermeisteramt Grötzingen, Bad.

Grötzingen, den 31. Juli 1906.

Bürgermeisteramt.

Wagner.

Kurz, Ratschreiber.

Wasserleitung Wackershofen.

Zur Herstellung einer Wasserleitung hat die Gemeinde Wackershofen die hierzu nötigen Erd-, Eisen- und Metallarbeiten zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen auf meinem Bureau in Ueberlingen, sowie auch bei der Gemeinde Wackershofen zur Einsicht auf. 6308a.2.1

Angebote sind bis längstens **Freitag den 10. August, abends 6 Uhr,** beim Verwaltungsrat in Wackershofen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet am folgenden Tage, morgens 8 Uhr im Gasthaus zum „Hirschen" statt.

Der Verwaltungsrat.

H. Hensler.

Die Bauleitung.

Gottfried Amolsch,

Techn. Bureau, Ueberlingen a. See.

Badischer Frauenverein.
Frauenarbeitsschule.

Am **3. September, morgens 8 Uhr,** beginnen sämtliche Kurse der **Frauenarbeitsschule** und zwar:

a) Vormittagsunterricht:
Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen und Kunststicken.

b) Nachmittagsunterricht:
Musterschnittzeichen, Weißsticken, Buntsticken, Woll- u. Knüpfarbeiten, Spitzenklöppeln, Flicken u. Damaststopfen, Putzmachen, Frisieren, Feinbügeln, Freihand- und geometrisches Zeichnen, Musterzeichnen und Entwerfen.

I. Der Besuch obiger Kurse kann nach freier Wahl stattfinden, sofern keine Fach- oder Berufsausbildung gewählt wird.
II. Fachausbildung.
 a) Für Weißnäherinnen.
 b) „ Kleidermacherinnen.
 c) „ Büglerinnen.
III. Berufsausbildung.
 a) Für Zimmermädchen.
 b) „ Kammerjungfern.
IV. Ausbildung für die II. staatliche Prüfung **als** Handarbeitslehrerin an höheren Mädchen- und Frauenarbeitsschulen.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen werden von der Vorsteherin, Hauptlehrerin Fräulein Josephine Mayer im Anstaltsgebäude, Gartenstr. 47, bis 21. Juli und von da ab in der Kanzlei des Badischen Frauenvereins daselbst entgegengenommen.

Karlsruhe, den 10. Juli 1906. 10340

Der Vorstand der Abteilung I, Gartenstraße 47.

Werkführer- u. Monteurschule
Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am **24. September d. Js.** Aufnahmebedingungen: „Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- oder gewerblichen Fortbildungsschule, Zurücklegung des 18. Lebensjahres, 4jährige Praxis". Jahreskurs für Werkführer im Maschinenbau, Monteure, Handwerksmeister.

Schulgeld 25 Mark.

Anmeldungen nimmt entgegen und erteilt Auskunft 5863a.5.2

Rektorat der Gewerbeschule.

Städt. subv., unter Staatsaufsicht steh.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Wintersemesters: 15. Oktbr. 1906

Neuaufnahme in alle Klassen und Kurse.
I. **Vorbereitungsklassen** f. Knaben im Alter v. **11—14 Jahren.**
II. **Drei Fachklassen** f. Jünglinge v. **15—20 Jahren.** Einj.-Exam.
III. **Zwei halbjähr. Handelskurse** für junge Leute von **16—30 Jahren.** Ausbildung zur kaufm. Praxis u. Selbständigkeit.
Schul- u. Pensionatsräume in imposant. Neubau mit all. sanitären Einricht., in schönst. Lage der Stadt. Gute Verpfleg. u. gewissenhafte Beaufsicht. der Pensionäre. Ausführl. Prosp. mit Refer. versendet kostenfrei Direktor **A. Marr.** 790a.10.6

Zentral-Heizungen
Apparate-Fabrik
Fischer & Kiefer, Tel. 1208.
Ia. Referenzen. Projekte kostenlos. 1841.51

Die unter den Vorschriften und Kontrolle des

Ortsgesundheitsrates

stehende

Milchkuranstalt E. Birkenmeier hier
Kriegstraße 17 gegründet 1876 **Telephon 1016**

bietet gute Gewähr für geeignete

Kuhmilch für Säuglinge sowie für Kranke und Rekonvaleszenten.

Bazillenfreies, täglich **gleichmäßiges, erstklassiges** Milchprodukt, peinliche Reinlichkeit und daher **beste Erfolge.**

Sämtliche Kühe sind geimpfte Schweizerkühe und **nur** von diesen Tieren gewonnene Milch kommt zum Verkauf.

Ablieferung ins Haus, zweimal täglich (in plombierten Flaschen).

Regelmäßiger Versand nach **auswärts.**

Kutscher nehmen Bestellungen entgegen. 11267

Spiritusgas-Schnellkoch-, Heiz-, Brat- u. Badeapparate I. Ranges.

Ohne Docht, Draht oder Asbesteinlagen, die bei anderen Systemen doch vorhanden sind u. das Nichtmehrfunktionieren nach mehrmaligem Gebrauch bewirken. Beliebig Gross- u. Kleinbrennen; geringster Verbrauch, kein Geruch, grösster Heizeffekt. In allen Teilen gesetzl. gesch. Mehrf. präm. Uebertrifft alles bisher dagewesene. Grösste Einfachheit. Vollständ. Ersatz für Kochherd. Weitgehendste Garantie für äusserste Haltbarkeit u. tadelloses Funktionieren. Man verlange Katalog.

A. Gassmann, Markirch i. Els. 6329a

Konkurrenzlos! | Neu! | Musterschutz!

Fahrbare
Brennholz-Säge- und Spaltmaschine Modell 1905.
Bedeutende Zeit- und Geld-Ersparnis.
Einfachste Bedienung.
Größte Haltbarkeit,
überhaupt bestes System!
Auch vorzüglich bewährt zum Antrieb von Dreschmaschinen u. dergl. 2575a*
Pflüger & Steinert,
Esslingen a. N.

Anfragen sind direkt an die Fabrik zu richten.

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaupt Spieker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 4993a *

Darlehen

gegen Verpfändung des Hausstandes (Mobiliarverkauf), Bürgschaft, Lebensversicherungsabschluß 2c. vermittelt die 8186.27.19

Generalagentur W. Hundt,

Kapellenstr. 60, part., Karlsruhe. Rückp.

Zu verkaufen.

Zähringerstraße 30 sind zwei wenig gebrauchte, massiv nußbaum polierte komplette

Betten

billig zu **verkaufen.** 10505*

Näheres zu erfr. daselbst parterre.

Zahnarzt Lorenz
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 138
(neben Friedrichsbad).
B22701.25.1

Nächste Ziehung garantiert 20. Aug. 1906.
I. Serie der VII. Pfälzisch.
1 Mark Lotterie
zur Hebung der Pferdezucht
viele hohe Gewinne gegen
Bar Geld
s. Massgabe d. Verlosungsbestimmungen
Lose à 1 Mk. | Lose 10 Mk. } Porto u. Liste nach auswärts 30 Pfg. extra
empfehlen **Peter Rixius,**
Generald. Ludwigshafen a. Rh.
In Karlsruhe: **Carl Götz,** Lose- und Bankgeschäft und E. Wegmann, Waldstrasse 30.
6110a.2.1

Den Vorzug
unter vielen Cognac-Sorten **hat** unstreitig **mein**
COGNAC
MIT DEM KREUZ.

Derselbe wird in Deutschland nach franz. Art hergestellt, ist also mit dem hohen Zoll des Auslands-Cognacs **nicht** belastet.

Wegen seiner **Güte** und **Wohlbekömmlichkeit** wird mein Cognac in Krankheitsfällen **ärztlicherseits** vielfach empfohlen.

Um Massenabsatz zu erzielen, habe den Preis auf nur 10956.6.1

Mk. 2.—

für eine Flasche gesetzt.
Alleinige Verkaufsstelle
C. Frohmüller,
Inh. J. Klasterer,
Hoflieferant,
Erbprinzenstrasse 32,
am Ludwigsplatz.

4855a.20.11

Schutz-Marke.
Weibezahn's Hafermehl
beste Kindernahrung
Wenn Weibezahn's Hafermehl der Kuhmilch zugesetzt wird, gedeihen die Kinder vorzüglich. Ärztl. empfohlen und seit Jahrzehnten bewährt. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND
3806a

Mittags- u. Abendtisch

Gutes kräftiges **Mittagessen** zu **50 ₰, Abendessen** zu **30 ₰.** Ebenso sind **2 möbl. Zimmer** zu verm. 10684.20.5 **Gartenstr. 8,** Querbau, 2 St.

Fahrrad-Verkauf.

Ein noch neues **Fahrrad,** gute Marke ist wegen Abreise für 85 ℳ zu verkaufen. Anschaffungspr. 160 ℳ. 10938.21.3 **Sophienstr. 12,** Werkst.

Günstige Gelegenheit für Radkäufer!!

Hochfeines modernes Fahrrad nur **M. 59.—**

Nur um unseren Restvorrat rasch zu räumen, liefern wir zu diesem **enorm niedrigen, fast um die Hälfte zurückgesetzten Preise.**

Bei der in dieser Preislage noch nie gebotenen prima Qualität wird der geringe Rest der Maschinen baldigst verkauft sein und machen wir daher darauf aufmerksam, daß Aufträge nur solange Vorrat reicht zu diesem Ausnahmspreise erledigt werden können.

Musterräder per Nachnahme, wenn nicht unseren Angaben **entsprechend,** nehmen zurück.

Fahrradwerke Riesenfeld
6323a.4.1 **München A 46.**

Für Kapitalisten!

Gegen 10fache Sicherheit **suche** ich noch einige **Kapitalisten** mit Einlagen von 1000 Mk. und mehr unter Garantie eines festen Zinsfußes von 6% p. a. Offerten unter Nr. 10759 durch die Expedition der „Badischen Presse" erbeten. 6.3

Handkastenwagen

mit Patentachsen (1,25×0,80 m gr.), für **Metzger, Bäcker u. Flaschenbierhändler** geeignet, fast neu, verschließbar, für **Mk. 80.— zu verkaufen.** Liebhaber wollen sich unt. Nr. 6187a an **Oscar Landwehr,** Agentur der „Bad. Presse" in **Bruchsal,** wenden. 2.2

☐ Karlsruher Bürgerausschuß.

Sitzung vom Freitag den 27. Juli 1906,
nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle der Töchterschule, Kreuzstraße 15.

Anwesend 75 Mitglieder.

Vorsitzender: Oberbürgermeister **Schnetzler.**

Stadtrat **Boeckh** beantragt, den letzten Punkt der Tagesordnung, Erhöhung des Gehalts des Oberbürgermeisters und des Ersten Bürgermeisters, zuerst zu erledigen, da verschiedene Mitglieder später Abhaltungen hätten. Nachdem dieser Antrag auf Umstellung in der Tagesordnung angenommen worden, verlassen der Oberbürgermeister und der Erste Bürgermeister den Sitzungssaal.

Stadtrat **Boeckh** übernimmt als diensttältestes Mitglied der zurzeit anwesenden Stadträte den Vorsitz und verliest den Antrag, wonach der Gehalt des Oberbürgermeisters von jährlich 18 000 auf 21 000 ℳ und der des Ersten Bürgermeisters von jährlich 10 000 auf 12 000 ℳ erhöht werden soll.

Der Antrag sei lediglich auf die Initiative des Stadtrats zurückzuführen, die beiden beteiligten Herren hätten von dem Antrag nichts gewußt. Der Stadtrat beabsichtige, damit seinerseits eine Anerkennung der hohen Verdienste, die der Oberbürgermeister und der Erste Bürgermeister sich in den langen Jahren um die Stadt erworben hätten, einen konkreten Ausdruck zu geben. Die eine Veranlassung sei die, daß der Oberbürgermeister in wenigen Wochen 60 Jahre alt werde. Die Gehaltserhöhung, die schon früher in Frage gestanden, sei damals auf diesen Zeitpunkt verschoben worden. Eine äußere Veranlassung sei auch, daß vor ganz kurzem in einer anderen badischen Stadt der Oberbürgermeister eine erhebliche Zulage bekommen habe. Er freue sich auch, feststellen zu können, daß der Oberbürgermeister, der durch eine bedauerliche Erkrankung längere Zeit von der Besorgung der Geschäfte abgehalten gewesen sei, mit der gewohnten Tatkraft und vollen Hingabe seine Tätigkeit wieder aufgenommen habe. Während dessen Erkrankung habe der Erste Bürgermeister Siegrist mit unvergleichlichem Fleiße und seltenem Weitblick die Geschäfte geleitet und insbesondere auch die Verhandlungen über die Eingemeindungen zu einem erfolgreichen Abschluß geführt.

Stadtv. Dr. **Goldschmit** erklärt als Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, daß nicht bloß der Vorstand sich für Annahme der Vorlage ausgesprochen, sondern auch bei einer vertraulichen Vorberatung, zu der eine weitere Anzahl von Mitgliedern des Bürgerausschusses eingeladen worden sei, kein Widerspruch erhoben worden sei. Die Vollendung des 60. Lebensjahres sei ein bedeutungsvoller Abschnitt im Leben eines jeden Menschen, der jedoch bei unserem Oberbürgermeister nicht, wie bei anderen Menschen, eine Minderung der Arbeitskraft mit sich gebracht habe. Als der Oberbürgermeister 25 Jahre im Amte gewesen sei, habe ihm die Stadt eine Ehrengabe überreicht; jetzt habe man die geplante Gehaltserhöhung auf diesen Moment verschoben, das Wesentliche hierbei sei die Anerkennung, die der Bürgerausschuß und die von ihm vertretene Bürgerschaft damit ihm für die erfolgreiche Mühewaltung zolle, die er seit Jahren der Stadt habe zuteil werden lassen. (Allseitiges Bravo.) Unter den bestehenden Verhältnissen sei aber auch die Anforderung an die Arbeitskraft und Arbeitszeit des Ersten Bürgermeisters, insbesondere während der letzten Monate, außerordentlich gestiegen. Der Redner weist sodann an Hand von Zahlen nach, wie der Vergleich mit den Bezügen der Bürgermeister in Mannheim und insbesondere in Freiburg, das an Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe nachstehe, den Antrag des Stadtrats rechtfertige. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Oberbürgermeister Schnetzler noch lange die Geschäfte der Stadt leiten könne und bitte, den Antrag möglichst einstimmig und ohne große Debatte anzunehmen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die Vorlage so selbstverständlich sei, daß keine längere Debatte notwendig sei.

Stadtv. **Willi** erklärt: die sozialdemokratische Fraktion verkenne durchaus nicht die Verdienste, welche sich die beiden Herren Bürgermeister um die Interessen der Stadt erworben hätten; sie anerkenne ferner, daß wir in dem Oberbürgermeister eine außerordentlich tüchtige Kraft besäßen und daß auch der Erste Bürgermeister ein tüchtiger und fleißiger Beamter im Dienste der hiesigen Stadt sei. Seine Parteigenossen hätten auch der beantragten Gehaltserhöhung gerne ihre Zustimmung gegeben, wenn nicht gerade in den letzten Tagen ein Vorkommnis dazwischen gekommen wäre, das sie veranlaßte, der Vorlage die Zustimmung zu versagen. Ob der eine oder der andere seine Gegnerschaft zu der einen oder anderen Partei etwas lebhafter zum Ausdruck bringe, sei ein Gesichtspunkt, der hier völlig fern liege. Auch darüber hätte man sich hinwegsetzen können, daß der Sprung etwas zu groß sei, eine Meinung, die in weiten Kreisen der Einwohnerschaft vertreten sei. Auch über die Tatsache, daß unter der jetzigen Leitung die größte Partei, die sozialdemokratische, im Stadtrat bis jetzt noch nicht vertreten sei, hätten sie sich bei dieser Vorlage hinwegsetzen können. Obwohl er persönlich geglaubt habe, der Vorlage zustimmen zu können, so sei doch die direkte Veranlassung ihrer ablehnenden Haltung folgende: Vor kurzer Zeit sei der Vorsitzende der Gemeindearbeiter aufs Rathaus gerufen und ihm derartig zugesetzt worden, daß der Mann sich veranlaßt sah, nicht nur seinen Posten niederzulegen, sondern auch aus der Organisation auszuscheiden. Wenn man in dem einen Augenblick das elementarste Recht der Arbeiter mit Füßen trete, könne man von den Sozialdemokraten nicht verlangen, daß sie im selben Augenblick der Spitze der städtischen Verwaltung eine Gehaltserhöhung bewilligen. Sie könnte daher diese nicht verantworten mit den Rücksichten, die sie der Arbeiterschaft schuldig seien.

Stadtrat **Boeckh** erklärt, daß selbst, wenn die Behauptung des Vorredners richtig sei, was er jetzt nicht kontrollieren könne, sie keinen begründeten Anlaß zur Ablehnung der Vorlage gebe.

Hierauf werden die Gehaltserhöhungen **gegen die Stimmen der** Sozialdemokraten angenommen.

Stadtrat **Boeckh** eröffnet alsdann dem hereingerufenen Oberbürgermeister und Ersten Bürgermeister den Beschluß des Bürgerausschusses, der ein **Ausdruck des Vertrauens und der dankbaren An-**

erkennung der Bürgerschaft sei. Er hoffe, daß die guten Beziehungen, die bisher zwischen den beiden Bürgermeistern und der Gemeindevertretung bestanden, auch fernerhin bleiben und es ihnen vergönnt sei, ihre Verdienste um die Stadt ständig zu vermehren.

Oberbürgermeister **Schnetzler** dankt in seinem und des Ersten Bürgermeisters Namen herzlichst. Sie beide hätten die Aufbesserung weder gefordert noch überhaupt daran gedacht. Er, der Oberbürgermeister, sei damit sehr einverstanden, daß sein Kollege eine Aufbesserung erhalten habe. Für sich selbst habe er die Ueberzeugung gehabt, daß er auch bis jetzt nicht nur auskömmlich, sondern reichlich honoriert gewesen sei. Um so dankbarer müsse er sein, daß ihn die Gemeindevertretung weit höher einschätze, als er es selber mit gutem Gewissen tun könne. Seinen Dank müsse er aber mit einer Bitte verknüpfen. Schon bei der Beratung des Voranschlages habe er als notwendig bezeichnet, die Bezüge unserer städtischen Beamten, insbesondere auch der unteren Beamten, zu erhöhen und zwar mit Rücksicht auf die gesteigerten Kosten der Lebenshaltung. Von den städtischen Beamten sei auch an den Stadtrat eine Eingabe gelangt, in der sie um Erhöhung ihrer Bezüge nachsuchten. Die Eingabe unterliege noch näherer Prüfung; er habe aber den Eindruck, daß sie sich in bescheidenen Grenzen halte. Aber auch wenn man nur das, was billig sei, bewillige, so müsse man mit einer Mehrbelastung der Stadtkasse durch diese Erhöhung von beträchtlich über 100 000 ℳ rechnen. Er hoffe jedoch, daß, wenn die Entwickelung der städtischen Anstalten weiterhin günstig verlaufe und bei den für den Herbst vorgesehenen Festlichkeiten, insbesondere der Ausstellung, nicht etwa wegen schlechten Wetters sich ein starkes Defizit herausstelle, die geplante Aufbesserung durchgeführt werden könne, ohne daß eine Umlageerhöhung notwendig sei. Er bitte, das Wohlwollen, das der Bürgerausschuß gegenüber der heutigen Vorlage bekundet habe, auch den städtischen Beamten zu zeigen, wegen deren Gehaltserhöhung noch im Verlaufe dieses Jahres ein Antrag gestellt werde. Nicht nur auf die Spitzen der Verwaltung käme es an, sondern die gedeihliche Entwickelung der Gemeindewirtschaft sei gerade auch ganz besonders von der Tätigkeit der städtischen Beamten der verschiedenen Ressorts abhängig.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die **Erwerbung von 55 Plakatsäulen** zum Preise von je 330 ℳ von der Firma Haasenstein u. Vogler sowie dem Privatmann Philipp Weber hier.

Der **Vorsitzende** erklärt, er könne nicht umhin, auf einen Artikel einzugehen, der am Donnerstag den 26. Juli in dem sozialdemokratischen Blatt „Volksfreund" erschienen sei und sich mit der „schlechten Verwaltung" der Stadt, u. a. auch mit vorliegender Frage beschäftigte. Die Behauptung des Artikels, daß die Plakatsäulen, die man heute für 18 150 ℳ zurückkaufen wolle, seinerzeit vom Unternehmer um 8560 ℳ hergestellt worden seien, müsse er als ganz unwahr und völlig aus der Luft gegriffen bezeichnen. Der Unternehmer habe die Plakatsäulen nach einem vom Tiefbauamt vorgeschriebenen Plan herstellen lassen müssen und erhalte heute nicht einen Pfennig mehr, als was er selbst ausgegeben. Eine andere gleich „richtige" Mitteilung jenes Artikels sei die, daß im Jahre 1894 die elektrische Straßenbahn an ein nationalliberales Konsortium vergeben und nach einigen Jahren mit einem Aufwand von 2 Millionen mehr zurückgekauft worden sei. Wie der Verfasser auf solchen Unsinn gekommen, sei ihm unerklärlich. Jener behaupte weiter, daß bei der Anlage des städtischen Elektrizitätswerkes 128 000 ℳ unnötig ausgegeben worden seien, durch Anwendung eines Doppelrohrsystems. Demgegenüber müsse festgestellt werden, daß im städtischen Elektrizitätswerk die Dampfleitung doppelt gemacht worden sei, damit wenn ein Dampfrohr platze, das Werk nicht still stehe. Der hierdurch erwachsene Mehraufwand habe sich auf 6 bis 7000 ℳ belaufen. Nach jenem Artikel solle weiter ein Hofrat für das Elektrizitätswerk Entwürfe angefertigt und dann für die Begutachtung seiner eigenen Entwürfe 28 000 ℳ erhalten haben. Richtig sei, daß Herr Hofrat Arnold ein Gutachten über das Elektrizitätswerk erstattete und dafür ein Honorar von 2500 ℳ erhielt. Der Oberbürgermeister gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der „Volksfreund" einen derartigen Artikel bringe, der nicht nur einen Angriff auf den Stadtrat enthalte, sondern auch auf die sozialdemokratischen Stadtverordneten selbst, die doch bei allen diesen Maßnahmen in dankenswerter Weise mitgewirkt hätten. Die Stadtverwaltung sehe sich in die Notwendigkeit versetzt, die Sache im „Volksfreund" zu berichtigen. Zu der Frage der Plakatsäulen müsse er noch feststellen, daß erst in den letzten Tagen herausgekommen sei, daß die Firma Haasenstein u. Vogler in den letzten Jahren den vom Stadtrat festgesetzten Tarif für das Ankleben der Plakate nicht eingehalten, sondern in den meisten Fällen eigenmächtig einen höheren Tarifsatz aufgestellt habe. (Hört, Hört!)

Der Vorsitzende verliest sodann ein Schreiben der zur Rechtfertigung aufgeforderten Firma Hasenstein & Vogler vom 26. Juli d. Js. Danach hat dieselbe seit Uebernahme der Transformatorsäulen zu den Plakatsäulen einen Tarif mit erhöhten Sätzen aufgestellt und will sich mit einem nicht mehr kontrollierbaren Versehen und einem Irrtum entschuldigen. Die Firma schreibt weiter, daß sie weder unlautere Triebe noch Gewinnsucht geleitet haben. Den der stadträtlichen Festsetzung nicht entsprechenden Tarif habe sie jetzt sofort abgeändert. Der Vorsitzende meint, daß die verlangte gütige Entschuldigung der Firma gegenüber durchaus nicht am Platze sei. Das Publikum, das zu viel bezahlt, könne zurückfordern, was über den vom Stadtrat gesetzten Tarif verlangt worden sei.

Stadtv. **Layh** empfielt namens des Stadtv.-Vorstandes den Erwerb der Plakatsäulen nach dem stadträtlichen Antrag.

Stadtv. **Schauselberger** wünscht, daß die Stadt das Plakatwesen in eigene Regie übernehme.

Stadtv. **Merkle** bemerkt, daß er schon bei der letzten Budgetberatung über die teure Berechnung der Anschläge geklagt habe; er habe persönlich öfters die Wahrnehmung gemacht, daß an den entfernteren Säulen nicht alle Plakate angeschlagen würden. Wenn die Stadt, wie er wünsche, das Plakatwesen in eigene Regie übernehmen würde, könnte man eine sachgemäße Handhabung erwarten.

Stadtv. **Bock** sieht keinen Grund ein, der Firma die Sache durchgehen zu lassen, was die Höhe der erhobenen Sätze betreffe. Der Stadtrat solle vielmehr die Initiative ergreifen und die Firma zur Herauszahlung der zuviel erhobenen Beträge auffordern.

Stadtv. **Geck** erklärt, daß der vom Vorsitzenden angeführte Artikel des Volksfreund, weder eine Aeußerung der Redaktion sei, noch überhaupt aus Parteikreisen stamme; der Verfasser sei ein bürgerlicher Geschäftsmann, der sich bereit erklärt habe, für den Artikel einzustehen.

Oberbürgermeister **Schnetzler** erklärt: Die Zeitung (der Volksfreund) habe mit der Aufnahme des Artikels auch die Verantwortung übernommen; der Inhalt dieses Artikels sei unwahr und unsinnig, und die Redaktion des „Volksfreund" wäre in der Lage gewesen, durch Erkundigung bei einem beliebigen Stadtverordneten der eigenen Partei festzustellen, daß jene Behauptungen von A bis Z erlogen seien.

Stadtv. **Layh** teilt mit, daß auch der Vorstand der Stadtverordneten die Frage geprüft habe, ob die Stadt das Plakatgeschäft in eigene Regie übernehmen solle, und obwohl dem Vorstand die Vergebung an andere Personen als zweckmäßiger erschienen sei, habe er es doch für richtiger gehalten, hierbei dem Stadtrat freie Hand zu lassen.

Stadtv. Dr. **Friedberg** spricht sich dagegen aus, daß die Stadt das Plakatgeschäft in eigene Regie übernehme, da hierdurch mehr oder minder eine unliebsame Konkurrenz einem Gewerbe gemacht werde. Nur wenn ein Unternehmen von überwiegend öffentlichem Interesse sei, wie die Straßenbahn, solle die Stadt es übernehmen. Die Sozialdemokraten möchten natürlich den sozialistischen Zukunftsstaat immer mehr vorbereiten.

Stadtv. Dr. **Heimburger**: Auch wenn man anderer politischer Ansicht als die Sozialdemokratie sei, so könne man doch, ohne ihr damit Vorschub zu leisten, in dieser Hinsicht eine andere Stellung einnehmen, als der Vorredner. Richtig sei, daß die Stadt den Bürgern nicht Konkurrenz machen solle. Hier aber, wo es sich um einen monopolartigen Betrieb handle, der etwas abwerfe, sei es besser, wenn er in öffentliche Hände komme.

Stadtv. Dr. **Goldschmit** meint, die politische und sozialpolitische Frage sollte hier ganz ausgeschaltet werden. Bei der Entscheidung, ob eigene Regie oder Vergebung, müsse der Stadtrat erwägen, daß zur Durchführung wieder eine größere Anzahl städtischer Beamter erforderlich sei und ob das dann zu erwartende Ergebnis dem Aufwand entspreche.

Oberbürgermeister **Schnetzler** faßt die Angelegenheit als reine Zweckmäßigkeitsfrage auf. Prinzipiell könne er sich mit der Ansicht des Stadtv. Dr. Heimburger einverstanden erklären, wonach Monopol-Betriebe womöglich auf die Stadt übergehen sollten, wenn die Stadt sie zweckmäßiger Weise betreiben könne und damit nicht in Ungelegenheiten komme. Bei dem Plakatgeschäft sei er aber fest überzeugt, daß sofort nach Uebernahme in eigene Regie von allen Seiten an die Stadt Anforderungen auf unentgeltlichen oder ermäßigten Anschlag kämen, so von den verschiedenen Vereinen mit gemeinnützigen Bestrebungen. Die Stadtkasse gleiche einer Kuh, die jeder melken, aber niemand füttern wolle. Schließlich müsse die Stadt dann auch die Verantwortung für die Abbildungen auf den Anschlägen übernehmen und könne dann auch unter Umständen mit der Polizei in Konflikt kommen. Diese tatsächlichen Nachteile der Uebernahme in eigene Regie habe auch in fast allen Städten dazu geführt, das Recht des Anklebens von Plakaten zu verpachten. In dem neuen Pachtvertrag können Bestimmungen aufgenommen werden, wonach die städtischen Interessen genügend gewahrt und auch das Publikum nicht benachteiligt wird, insbesondere werde auch für Tarifüberschreitungen eine Konventionalstrafe vorgesehen, die in dem jetzigen Vertrag nicht vorgesehen sei.

Hierauf wird der Erwerb von 55 Prakatsäulen einstimmig genehmigt.

Die Vorlage betr. Verlängerung der Straßenbahn in der Moltkestraße bis zur Blücherstraße gelangt hierauf zur Beratung.

Oberbürgermeister **Schnetzler** verweist auf die gedruckte Begründung.

Stadtv. **Moninger** empfiehlt namens des Stadtv.-Vorstandes die Vorlage zur Annahme. Eine weitere Verlängerung in der Moltkestraße als bis zum Krankenhaus sei wegen der geringen Rentabilität nicht zu empfehlen.

Stadtv. **Merkle** will gegen diese Vorlage keine Einwendungen machen, glaubt aber den Anlaß benützen zu müssen, um wiederum zu fordern, daß auch nach anderen Richtungen hin die Straßenbahn erweitert werde. Das Amt eines Stadtverordneten sei höchst undankbar, insbesondere wenn diejenigen, auf Grund deren Vertrauen man hier sei, erwarteten, daß bei jeder Gelegenheit ihre Interessen ostentativ gewahrt würden. Das Verlangen einer Südstadtlinie sei alt und man wundere sich allgemein, daß man in der Südstadt von dem künftigen Straßenbahnprojekt noch nichts sehe. Er halte sich für verpflichtet, auch eine Stimme hier anzuführen, die etwas drastisch den Antrag gestellt habe, in einer öffentlichen Versammlung Krawall zu schlagen; er frage an, wie es mit der Vorbereitung der Südstadtlinie stände und hoffe, daß diese so rasch wie möglich ausgeführt werde.

Oberbürgermeister **Schnetzler**: Schon früher habe er die Mitteilung gemacht, daß das Straßenbahnamt Plan und Kostenvoranschlag für diese Linie ausarbeite. Es sei beabsichtigt, durch die Kronenstraße nach dem ehemaligen Friedrichstor und dem grünen Hof sowie durch die Adlerstraße zurück oder umgekehrt die Linie zu führen und in der Rüppurrerstraße weiter zu leiten. Er hoffe, daß im Frühjahr noch vor Beginn der Bauperiode dem Bürgerausschuß die Vorlage, die im Verlaufe des Winters vom Straßenbahnamt fertiggestellt werde, vorgelegt werden könne. Bestätigen könne er dem Stadtverordneten Merkle, das dieser mit ungeheuerer Zähigkeit und Energie die Interessen der Südstadt wahrnehme. In der von jenem erwähnten Eingabe sei übrigens auch gesagt, daß in Erwägung gezogen sei, daß die Bürger der Südstadt sich zusammentun und die Zahlung der städtischen Umlagen verweigern wollten. Nach Rücksprache mit dem Herrn Vorredner habe er sich jedoch überzeugt, daß die Sache nicht so gefährlich sei. Die Durchführung der geplanten Linie sei übrigens auf Schwierigkeiten gestoßen wegen Anlage der Bahn in der Kronen- und Adlerstraße. Beide Straßen seien so eng, daß man die Gleise nicht in die Mitte legen könne, weil sonst auf keiner der beiden Seiten Fuhrwerke aufgestellt werden könnten. Es bleibe also nur übrig, eine Seite auszuwählen. Nun wünschten zwar die Bewohner beider Straßen die Bahn. Jede Straßenseite gönne sie aber der anderen Seite.

Stadtv. **Merkle** stellt noch fest, daß die vom Vorsitzenden erwähnten Maßnahmen der Südstädter nicht in einer öffentlichen Versammlung beschlossen worden seien, sondern nur von einer Seite der Antrag auf Erwägung in einer öffentlichen Versammlung gestellt worden sei.

Stadtv. **Ettlinger** hat ernstliche Bedenken, ob die Straßenbahn überhaupt durch die Adler- oder Kronenstraße geführt werden könne, da wesentliche Geschäftsinteressen alteingesessener Einwohner bei der Enge der Straßen verletzt würden.

Hirauf gelangt die Vorlage auf Verlängerung der Straßenbahn bis zum Krankenhaus einstimmig zu Annahme.

Zu Punkt 8 der Tagesordnung: **„Erbauung eines Schulhauses in Mühlburg"**, verweist Bürgermeister **Siegrist** auf die gedruckte Begründung.

Stadtv. **Zinser** befürwortete namens des geschäftsleitenden Vorstandes die Vorlage. Bei dieser Gelegenheit sei im Stadtverordneten-Vorstande die Submissionsfrage zur Sprache gekommen. Es hätten sich auf diesem Gebiete namentlich bei der Vergebung von Arbeiten für das Krankenhaus unhaltbare Zustände ergeben. Für eine Arbeit im Anschlag von 200 000 ℳ z. B. sei nur **ein** Angebot eingelaufen, trotzdem zahlreiche Leute sich für die Sache interessiert hätten. Es sei diese Tatsache auf eine Ringbildung zurückzuführen. Der geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten bitte den Stadtrat bei Ausführung des Schulhausbaues in Mühlburg dafür zu sorgen, daß eine wirkliche Submission stattfinde. Eventuell müsse man, um nicht zu hohe Preise zahlen zu müssen, auswärtige Geschäftsleute beiziehen.

Stadtv. **Maier**: Er bedauere Namens der sozialdemokratischen Fraktion, daß die Platzfrage für das Schulhaus trotz seiner in früheren Sitzungen geäußerten Bedenken, so wie geschehen, gelöst wurde. Der Platz sei schon deswegen ungeeignet, weil die Entwickelung Mühlburgs nach Osten und nach Nord-Osten gehe, und nicht wie in der Vorlage gedacht, nach dem Rheinhafen zu. Er habe früher schon darauf hingewiesen, daß die Anlage der Schule an der projektierten Stelle unzweckmäßig sei, einmal, weil die Maschinenfabrik sich in der Nähe befinde und durch Rauch, Dampf und Ausdünstung hygienische Nachteile bringe und weil auch zu erwarten sei, daß die Fabrik, wenn sie erweitert werde, noch näher an die Schule herankomme. Früher sei zwar die Fabrikanlage in der Gartenstraße, gegenüber einer Schule gewesen, aber dort sei die Verlegung der Fabrik mit Sicherheit zu erwarten gewesen. Sodann habe der Rheinhafen jetzt 27 Rangiergleise, weitere werden hinzukommen, ein zweites Ausfahrtgleis nach dem Westbahnhof sei bereits in Sicht. Alle Güter aus dem Hafen müßten an der Schule vorbeigeführt werden. Auch die Maxaubahn werde nach ihrer Verlegung dort vorbeiführen, ebenso der Verkehr nach Graben nach Verlegung des Hauptbahnhofs. Er warne dringend, den vorgesehenen Platz zu bebauen. Er schlage vor, in den Zolleräckern die Schule zu erstellen. Dort entwickle sich Mühlburg zurzeit stark und dort sei der geeignete Platz für diese Schule.

Stadtv. **Wilhelm Weiß**: Der Stadtv. Zinser habe den Zusammenschluß der Handwerker, der erfolgt sei, um Unterbietungen zu vermeiden, als bedenklich bezeichnet und er habe mit Herbeiziehung auswärtiger Unternehmer gedroht. Er sei anderer Meinung. Der Zusammenschluß der Handwerker sei ein Fortschritt. In dem erwähnten Fall, der sich beim Krankenhaus ereignete, hätten sich Unternehmer allerdings nicht ganz geschickt benommen. Sie hätten besser als Korporation anbieten sollen, statt einen einzigen vorzuschieben. Die Blechner — seine Berufsgenossen — könnten sich aber an diesen Unternehmern ein Beispiel nehmen und sich auch organisieren. Erst neuerdings habe wieder einer Arbeit von der Stadt übernommen, bei der er nicht auf die Kosten komme. Man hätte in diesem Falle die Bestimmung der Verdingungsordnung anwenden sollen, welche die Vergebung von Arbeiten bei Angeboten unter dem Selbstkostenpreis an den Submittenten verbietet. Wenn man beiderseits die Sache vernünftig behandle, bräuchte die Stadt auch bei einer Ringbildung nicht zu viel zu zahlen und die Handwerker kämen auf ihre Kosten. Er bitte, künftig jeweils zu prüfen, ob die Unternehmer die Arbeit, für die sie eingeben, ohne sich zu schädigen, machen können.

Oberbürgermeister **Schnetzler**: Die recht schwierige Frage des Submissionswesen stehe nicht auf der Tagesordnung. Die Stadtverwaltung wolle nicht, daß bei der Vergebung von Arbeiten derart unterboten werde, daß die Unternehmer Schaden erlitten; denn dabei käme auch die Stadt zu kurz, weil in solchen Fällen liederliche Arbeit geliefert werde. In der Hauptsache geschehe das, was der Vorredner verlange. Wenn man aber jene Bestimmung zur Anwendung bringe, so kämen immer die billigeren Unternehmer, welche die Arbeit nicht erhalten haben, hinterher und beklagten sich. Er habe nichts dagegen, wenn die Geschäftsleute zusammengingen, um angemessene Preise zu erzielen, aber auf der andern Seite müsse verhindert werden, daß der Stadt ungehörige Preise diktiert würden. Mit Prinzipien komme man hier nicht durch. Man müsse von Fall zu Fall sehen, die richtige Entscheidung zu treffen, Fehler seien natürlich nicht zu vermeiden.

Stadtv. **Karcher**: Wenn auch möglich sei, daß die Maschinenfabrik und der Bahnbetrieb den Unterricht in der künftigen Schule etwas stören werde, so sei das doch nicht so schlimm wie der Stadtv. Maier es hingestellt habe. Auch in den Zolleräckern würden Störungen in der Schule nicht zu vermeiden sein. Seine Ansicht decke sich mit der verschiedener Lehrer; auch könne man durch zeitweiliges Schließen der Fenster leicht abhelfen. Das Vorbeifahren der Züge dauere jeweils nur 1—2 Minuten. Auch führen die Züge meist, wenn keine Schule sei. Es könne sein, daß hinter dem Stadtv. Maier dessen Fraktion stehe, das Publikum in Mühlburg sicherlich nicht. Die Mühlburger seien mit dem vorliegenden Plane einverstanden und freuten sich, wenn dem vorliegenden dringenden Bedürfnis nach einer Schule baldigst abgeholfen werde.

Bürgermeister **Siegrist**: Auf der einen Seite habe der Stadtv. Maier den Wunsch, daß möglichst bald die projektierte Schule gebaut werde, auf der anderen wünsche er die Ablehnung der eingebrachten Vorlage, wodurch aber eine raschere Erledigung dieser Angelegenheit nicht erzielt würde. Dessen bereits früher geäußerte Bedenken wegen der Nähe der Maschinenfabrik und der Bahn seien geprüft, aber nicht als schwerwiegend befunden worden. Die Maschinenfabrik sei einige 100 Meter entfernt, während sie früher in der Gartenstraße direkt gegenüber der Schule gelegen gewesen sei und trotzdem keine erheblichen Störungen verursacht habe. Man habe dort, wie in vorliegendem Projekt, dadurch geholfen, daß man die Gänge nach der den Störungen am meisten ausgesetzten Seite gelegt habe. Auch anderwärts lägen die Verhältnisse ähnlich, so bei der Realschule und Realgymnasium, wo auch raucherzeugende Werkstätten in der Nähe seien. Derartige Dinge würden nie zu vermeiden sein, weil man gezwungen sei, die Schulen da zu erbauen, wo die Bevölkerung wohne. Die befürchtete Belästigung durch die Bahn sei nicht so erheblich nach den Erfahrungen, die man in einem ähnlichen Fall, mit der Lindenschule in der Kriegstraße gemacht habe, die gegenüber der Hauptbahn liege, allerdings etwas weiter ab, als das künftige Schulhaus in Mühlburg von der Bahn entfernt sein werde; bei dieser Schule aber seien die Zimmer direkt gegen die Bahn gerichtet und trotzdem seien begründete Klagen nicht eingetreten. An derartigen Lärm müsse man sich gewöhnen, auch im Rathaus müsse gearbeitet werden trotz des Lärms des Marktplatzes. Störungen würden nirgends zu vermeiden sein, deswegen solle man die Bedenken zurückstellen und die Vorlage annehmen, zumal auch die Mühlburger nicht dagegen seien.

Stadtv. **Stehlin** wendet sich gleichfalls gegen Stadtv. Maier. Man solle eine Verzögerung des Schulbaues vermeiden, der dringend nötig sei, ein persönlicher Augenschein habe seine Bedenken beseitigt. Nur bedauere er, daß nicht eine zweistöckige Turnhalle gebaut werde. Durch die Errichtung einer zweiten Turnhalle werde ein Teil des freien Schulplatzes überbaut, der sonst mit dem übrigen Schulplatz einen geeigneten Spielplatz abgegeben hätte. Er wolle aber keinen Antrag stellen, weil die Anlage der Turnhalle in zwei Stockwerken 52 000 ℳ mehr kosten würde.

Bürgermeister **Siegrist**: Auch er halte es für wünschenswert, bei jedem Schulhaus einen Spielplatz für die Schüler zu haben. Es werde sich nach Verlegung der Bahnanlagen südlich des Schulhauses ein größerer Platz ergeben, der als Spielplatz verwendet werden könne.

Stadtv. **Maier**: Er sei nicht gegen die Schule, nur gegen die Art der Lösung der Platzfrage. Die von ihm behaupteten Störungen seien auch von der Lehrerschaft anerkannt. Im übrigen vertrete er nur das Interesse der Mühlburger Bevölkerung. Ein Schulhaus gehöre dahin, wo es die Entwickelung der Gemeinde nötig mache und zugleich eine hygienisch zweckmäßige Anlage möglich sei. Ein solcher Platz sei in den Zolleräckern, wo sich schon wegen der Bodenpreise eine Industrie nicht ansiedeln werde.

Oberbürgermeister **Schnetzler** bemerkt, daß, wenn die Entwickelung Mühlburgs so, wie vom Vorredner behauptet, vor sich gehen werde, man schließlich auch dazu kommen werde, in den Zolleräckern ein zweites Schulhaus zu bauen. Der Platz sei ja zur Erbauung eines öffentlichen Gebäudes ohnehin bestimmt.

Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Aenderung des **Ortsstatuts über das Armenwesen**, verweist Bürgermeister **Siegrist** auf die gedruckte Begründung.

Oberbürgermeister **Schnetzler** verliest einen vom Stadtv. Geck und Genossen eingebrachten Antrag, welcher lautet: Die Unterzeichneten beantragen, der Ziffer 8 in Par. 2 obigen Ortsstatuts folgende Fassung zu geben:

„10 bis 20 vom Stadtrat auf die Dauer von 3 Jahren zu ernennende Stadtbürger, **deren Frauen und Töchter**; mindestens die Hälfte ist der Zahl der Armenpfleger und Armenpflegerinnen zu entnehmen.

Der Absatz nach Par. 9 beginnend mit: „In dem . . . **und** endigend mit . . . ernannt werden", fällt weg."

Zunächst äußert der Vorsitzende Bedenken in redaktioneller Beziehung. Nach dem Wortlaut des Antrags mußten auch die Frauen und Töchter der vom Stadtrat ernannten Armenräte dem Armenrat angehören, was die Antragsteller gewiß nicht beabsichtigen. Sodann aber widerspreche das, was hier gewollt sei, dem derzeit geltenden Gesetz, weil in den städtischen Kommissionen nur Stadtbürger gewählt werden können, und nur Männer Stadtbürger sein können. Das Ministerium habe dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach Frauen in den Armenrat, den Ortsgesundheitsrat und die Schulkommission gewählt werden dürfen, die aber nur mitzureden hätten, wenn die zur Beratung stehenden Gegenstände Frauen betreffen. Die Städteordnungsgemeinden hätten gegen diesen Entwurf Einwendungen erhoben, einmal, weil nicht einzusehen sei, daß Frauen nur in die erwähnten 3 Kommissionen sollten gewählt werden dürfen und z. B. nicht in die Krankenhauskommission. Sodann dagegen, daß solche Frauen nur in Angelegenheiten, die Frauen betreffen, mitzureden hätten. Diese Bestimmung sei geeignet, Streitigkeiten hervorzurufen und überhaupt sonderbar. Man könnte darüber streiten, welche Angelegenheiten Frauen betreffen. Im weitesten Sinn des Wortes berührten alle Angelegenheiten zugleich auch die Frauen. Im Par. 2 Ziffer 9 sei die Möglichkeit der Zuziehung von Frauen vorgesehen, von der man Gebrauch machen werde, wenn das Gesetz geändert sei. Ob die auf die Mitarbeit der Frauen gesetzten Hoffnungen sich erfüllen werden, könne man jetzt noch nicht sagen.

Stadtv. **Bergmann** empfiehlt die Vorlage zur Annahme Namens des geschäftsleitenden Vorstandes.

Stadtv. **Friedberg**: Das neue Ortsstatut entspreche den Verhältnissen mehr wie das alte. Bezüglich der Zulassung der Frauen habe er Bedenken nicht. Geeignete Personen könne man durch Anfrage bei den Geistlichen der verschiedenen Konfessionen ermitteln. Er verspreche sich von der Mitarbeit der Frauen einen großen Segen, namentlich für die verschämten Armen.

Stadtv. **Geck**: Wenn auch in § 2 Ziff. 9 des Statuts die Zuziehung der Frauen ermöglicht sei, so genüge das doch nicht, es müsse eine bestimmte Fassung, die einen Anspruch der Frauen auf Teilnahme fest-

stellt, getroffen werden. Daß die Beiziehung der Frauen zweckmäßig sei, sei außer allem Zweifel. Soviel er wisse, seien bereits in 2 bad. Städten Frauen in den Armenrat aufgenommen mit Zustimmung des Ministeriums; da sei nicht recht einzusehen, warum dies hier nicht gehen solle. Bei den Geistlichen nach geeigneten Personen nachzufragen, halte er nicht für zweckmäßig. Der weltliche Charakter des Armenwesens müsse gewahrt werden. Wenn es so weit sei, dann bitte er auch Frauen aus der Arbeiterschaft herbeizuziehen, die großes soziales Verständnis hätten. Auch sei eine stärkere Vertretung der männlichen Arbeiterschaft in dem Armenrat zu wünschen. Bedenken in redaktioneller Beziehung bezüglich des gestellten Antrags habe er nicht.

Oberbürgermeister **Schnetzler:** Die Fassung scheint auch deshalb unzweckmäßig, weil nach ihr z. B. die Ernennung von Witwen und ledigen Damen unmöglich wäre. Man solle es bei der vorgeschlagenen Fassung belassen. Wenn Stadtv. Geck darauf hingewiesen habe, daß bereits in 2 Städten Frauen im Armenrat seien, so sei dies ein ungesetzlicher Zustand, den allerdings das Ministerium genehmigt habe. Diesen Weg zu betreten, habe man hier abgelehnt, zumal die Gemeinden häufig in die Lage versetzt seien, sich gegenüber der Aufsichtsbehörde auf gesetzlich ihnen zustehenden Rechte zu berufen. Wenn man selbst aber das Gesetz beugen helfe, könne man sich nicht auf der anderen Seite auf das Gesetz berufen.

Stadtv. **Rebmann** bedauert, daß mit Schaffung des Armenamts — die den Hauptpunkt der vorgeschlagenen Aenderung bilde, eine ehrenamtliche Tätigkeit an die Bureaukratie übergehe. Die Teilnahme der Frauen sei nicht lediglich aufzufassen als eine oberflächliche moderne Zeitströmung, die Beweggründe für das Streben der Frauen an der Armenpflege Teil zu nehmen, lägen tiefer, und die Frauen würden sich mit Entsagung und Hingebung diesen neuen Pflichten unterziehen. Er habe im Landtag die Beiziehung der Frauen angeregt, und daraufhin habe die Regierung die erwähnte Vorlage gemacht. Er könne jetzt schon mitteilen, daß in der eingesetzten Kommission des Landtags die Bestimmungen des Entwurfs im Sinne der von den Städte-Ordnungs-Gemeinden gemachten Vorschläge geändert worden seien. Die in Abs. 2 des § 2 getroffene Bestimmung, daß „Armenpflegerinnen" als Mitglieder in den Armenrat ernannt werden können, solle man dahin erweitern, daß Frauen überhaupt ernannt werden können. Die Regel werde zwar sein, daß die in den Armenrat zu ernennenden Frauen zunächst als Armenpflegerinnen sich einarbeiten, aber man müsse doch auch mit der Möglichkeit rechnen, daß in Ausnahmefällen, bei besonders vereigenschafteten Frauen, hiervon abgesehen werde. Durch die Beiziehung der Frauen werde die Selbstverwaltung neue Kräfte heranziehen, die sie um so nötiger brauche, als es gegenwärtig immer schwerer werde, unter den Männern die erforderliche Anzahl zur Besetzung der Ehrenämter zu gewinnen.

Bürgermeister **Siegrist:** Es sei nicht ganz richtig, wenn der Vorredner gemeint habe, daß der Hauptpunkt der Aenderung die Schaffung des Armenamts und der Uebergang der bisher ehrenamtlichen Armenfürsorge auf eine bureaukratische Stelle sei. Schon bisher habe tatsächlich ein Bureau der Armenverwaltung bestanden unter der Bezeichnung Sekretariat. Die Schaffung des Armenamts bezwecke hauptsächlich eine Entlastung des Vorsitzenden des Armenrats, damit dieser nicht mehr selbst alle Schriftstücke unterschreiben müsse. Die ehrenamtliche Tätigkeit werde sich bei der Neuorganisation nicht mindern, sondern erhöhen durch die Wiederbelebung des Instituts der Armenpfleger und die Ernennung von Frauen zu Armenpflegerinnen. Mit der vom Vorredner vorgeschlagenen Aenderung des § 2 sei er einverstanden, wenn man auch im allgemeinen daran werde festhalten müssen, daß nur Armenpflegerinnen in den Armenrat ernannt würden.

Stadtv. **Bock** beanstandet den in § 13 vorgesehenen Titel Direktor des Armenamts. Er befürchtet, daß man diese Stelle dann entsprechend höher besolden müsse.

Bürgermeister **Siegrist:** Der Titel Direktor werde nichts kosten. Man werde zunächst einem der Sekretäre die Stelle übertragen, dem man allerdings etwas besser werde stellen müssen, aber ohne Rücksicht auf seinen Titel.

Hierauf wird der Abänderungsantrag **Rebmann** einstimmig angenommen.

Der Antrag **Geck** und Genossen wird zurückgezogen.

Sodann wird die Vorlage mit der beschlossenen Aenderung einstimmig angenommen.

Aenderung des Ortsstatuts über das Schulwesen und Neuregelung der Lehrereinkommen.

Bürgermeister **Siegrist** verweist auf die gedruckte Begründung.

Stadtv. Dr. **Goldschmit** als Referent des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten: Die Vorlage enthalte zunächst einen Antrag auf Umbildng der bisherigen Schulkommission, indem noch ein Oberlehrer zu dem von den Hauptlehrern gewählten Vertreter komme, ferner sollen die Hauptlehrerinnen bei der Wahl des Vertreters der Lehrer wahlberechtigt sein. Sodann werde festgesetzt, daß ein Schularzt der Schulkommission angehöre. Wichtiger sei der zweite Teil über die Organisation unserer Volksschulen. Ein großer Fortschritt sei, daß nach und nach die einfache Volksschule aufgehoben werde und nur noch die erweiterte bestehe. Die Folge sei, daß ein von einem Teil des Bürgerausschusses schon lange gehegter Wunsch, nämlich die Aufhebung des Schulgeldes in Erfüllung gehe. Jetzt, wo die erweiterte Volksschule zur Zwangsschule werde, könnten auch die früheren Gegner der Aufhebung des Schulgeldes beistimmen, weil man nicht denjenigen Eltern, die bisher kein Schulgeld entrichtet hätten, die Leistung eines solchen jetzt zumuten könne. Schließlich bringe die Vorlage in der Form von Grundsätzen eine wichtige Neuregelung des Diensteinkommens der Lehrer, der der Vorstand der Stadtverordneten mit einer kleinen Aenderung zugestimmt habe. Der Vorstand habe versucht, die Wartefristen für die erste Zulage von 12 auf 10 Dienstjahre herabzusetzen; diesen Vorschlag habe jedoch der Stadtrat entschieden abgelehnt. Dagegen habe letzterer der vom Stadtverordnetenvorstand angeregten Besserstellung der älteren Handarbeitslehrerinnen zugestimmt. Hiernach erhielten die über 15 bezw. 19 Jahre im Dienst befindlichen Industrielehrerinnen, die infolge der Erhöhung der Zahl der etatsmäßigen Lehrerinnen jetzt zur Anstellung kämen, sofort eine bezw. zwei Zulagen. Wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt worden seien, so müsse man doch zugeben, daß man einen außerordentlichen Schritt vorwärts gemacht habe; es sei nicht zu leugnen, daß in diesen Dingen in den betreffenden Kreisen — hier weniger als außerhalb Karlsruhe — eine gewisse Erregung sich eingestellt habe. Er hoffe aber, daß wenigstens hier in Karlsruhe mit der Annahme der heutigen Vorlage Beruhigung einträte, zumal da Karlsruhe bei Annahme der Vorlage an der Spitze der badichen Städte hinchtlich der Lehrerbezüge stehe, wenn man die zwischen der hiesigen Regelung und jener in Mannheim und Freiburg bestehenden Unterschiede richtig werte. Uebrigens habe man bei dieser Regelung doch auch auf die Steuerzahler Rücksicht nehmen müssen. Schließlich hoffe er, daß die in der Lehrerschaft vorhandene Berufsfreudigkeit noch eine weitere Stärkung mit der Vorlage erfahre und daß das Bewußtsein sich immer mehr Bahn breche, daß der Mann geschätzt wird nach dem, was er leistet und nicht nach der Höhe des Diensteinkommens.

Oberbürgermeister **Schnetzler** verliest zwei von der sozialdemokratischen Fraktion gestellte Abänderungsanträge. Nach dem ersten soll den Hauptlehrerinnen, die bis jetzt kein Wahlrecht für die Vertretung in der Schulkommission hatten und nach der Vorlage nur den Hauptlehrer mitwählen sollen, eine **besondere** Vertretung durch eine von ihnen zu wählende **Hauptlehrerin** zugestanden werden.

Der zweite Antrag verlangt, daß die Zahl der auf eine Lehrkraft dauernd entfallenden Schüler auf höchstens 40—45 festgesetzt werde, anstatt 60 wie in der Vorlage vorgesehen.

Der Vorsitzende verliest sodann einen Antrag **Kiby** und Genossen, nach dem der Stadtrat ersucht wird, die Festsetzung des Schulgeldes für die städtischen Mittelschulen mit Ausnahme der Höheren Mädchenschule auf 60 ℳ anstatt der vom Stadtrat vorgeschlagenen 84 ℳ herbeizuführen.

Stadtv. **Willi** gibt zunächst seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß endlich das Schulgeld an der erweiterten Volksschule falle, damit die im Volksmund als Armenschule bezeichnete einfache Volksschule in Wegfall komme. Leider sei die Freude nicht ungetrübt, da eine Erhöhung des Schulgeldes der Mittelschulen in Aussicht genommen sei. Gerade heute, wo man eine Unmenge von Intelligenzen brauche, solle man den mittleren und unteren Schichten den Zutritt zu den Mittelschulen nicht erschweren. Seine Fraktion trete daher der Resolution Kiby bei, doch sei ihr lieber, wenn das Schulgeld auf 45—50 ℳ heruntergesetzt werde. Erfreulich sei auch die Erhöhung der Gehälter der Lehrer, die so gestellt werden müßten, daß sie von materiellen Sorgen frei seien. Es seien auch die Gehälter der Unterlehrer nicht ausreichend zu einem standesgemäßen Unterhalt. Wenn der junge Lehrer immer noch einen Zuschuß von zu Hause brauche, so werde damit manchem die Möglichkeit verschlossen, sich dem Lehrfach zu widmen. Der Redner begründet sodann die von ihm gestellten Abänderungsanträge hinsichtlich der besonderen Vertretung der Hauptlehrerinnen in der Schulkommission und beruft sich wegen des weiteren Antrages auf Herabsetzung der Schülerzahl auf das Urteil der Fachmänner, ohne die mit dieser Maßnahme verbundenen finanziellen Schwierigkeiten zu verkennen.

Oberbürgermeister **Schnetzler** verliest einen weiteren Abänderungsantrag **Merkle** und Genossen, wonach die für den Eintritt von Schulgeldbefreiungen gestellten Bedingungen erleichtert werden sollen. Der Vorsitzende gibt ferner die Zustimmung des Stadtrats zu der besonderen Vertretung der Hauptlehrerinnen in der Schulkommission bekannt. Daggen müsse der Stadtrat die beantragte Herabsetzung der Schülerzahl heute ablehnen, man werde natürlich, wie auch schon bisher dahin streben, unter dem vorgesehenen Maximum zu bleiben und die Zahl der Schüler in den einzelnen Klassen möglichst zu verkleinern. Aber einfach in das Ortsstatut 40 statt 60 zu setzen, ohne auch nur die finanzielle Mehrbelastung zu kennen, sei nicht angängig. Gegenüber der beantragten Resolution auf Herabsetzung des Schulgeldes für die Mittelschulen behalte sich der Stadtrat seine Stellungnahme vor.

Stadtv. **Bergmann** erklärt, daß der Versuch, bei der Erhöhung der Lehrergehälter noch mehr zu erreichen, mißlungen sei, weil es sonst nicht möglich gewesen wäre, die Vorlage durchzubringen. Gegen die Erhöhung des Schulgeldes an der Realschule und Oberrealschule bestehe in weiten Kreisen eine Mißstimmung und Unzufriedenheit. Es solle auch den Aermeren möglich gemacht werden, ihre Kinder in bessere Schulen zu schicken. Freilich sei er auch der Meinung, daß das Schulgeld an diesen Schulen auf gleiche Höhe gestellt werden solle, insbesondere auch um eine höhere Bewertung des Realgymnasiums auszuschließen. In erster Linie wünsche er daher, daß das Schulgeld an den Mittelschulen allgemein wie an der Oberrealschule und Realschule auf 42 Mark festgesetzt würde. In zweiter Linie stimme er der Resolution Kiby zu.

Stadtv. **Merkle** begründet seinen Antrag damit, daß es eine besondere Härte für die Eltern sei, daß nur bedürftige Kinder vom Schulgeld befreit werden könnten, die sich durch Fleiß, Begabung und sittliches Wohlverhalten auszeichneten. Man solle nicht so engherzig sein, diese Vergünstigung nur fleißigen und begabten Schülern zukommen zu lassen, zumal die richtige Beurteilung dieser Qualifikation wegen des Mangels häuslicher Beaufsichtigung öfters zweifelhaft sei. Der Resolution Kiby könne er nur voll und ganz beistimmen. Wenn ein Vater mehrere Kinder habe, so bedeute die Erhöhung des Schulgeldes eine nicht geringe Last. Wenn auch die unverheirateten Personen und kinderlose Verheiratete bei Annahme dieses Antrags einen größeren Teil der Schullasten trügen, so sei dies gut zu rechtfertigen, denn die Eltern, die Kinder haben, tragen an sich schon einen Teil der sozialen Lasten und erweisen der Gesellschaft, wenn sie ihre Kinder gut erziehen, einen weit größeren Dienst. Die Gehaltserhöhung der Lehrer sei recht erheblich im Verhältnis zu den Bezügen der Staatsbeamten und er hoffe, daß auch der staatliche Gehaltstarif einer Revision unterzogen werden solle.

Stadtv. **Kiby:** Wenn auch schon die Vorredner in seinem Sinn gesprochen hätten, wolle er doch zu seinem Antrag noch einige Ausführungen machen. Wenn man einen hohen Umlagefuß hätte, dann hätte er sich sehr überlegt, den Antrag einzubringen. Die Finanzlage der Stadt sei aber derart, daß man nicht bestrebt zu sein brauche, den durch Aufhebung des Volksschulgeldes entstehenden Ausfall durch Erhöhung des Schulgeldes der Mittelschulen zu decken. Außerdem müsse man bestrebt sein, das Bildungsbedürfnis so billig als möglich zu befriedigen. Es sei allerdings Aufgabe der Eltern, für die Ausbildung der Kinder aufzukommen, doch sei zu beachten, daß in Karlsruhe zahlreiche kleine Beamte und Handwerker seien, deren Einkommen nur 15—1800 Mark betrage u. die vielfach 2 oder 3 Kinder in die Realschulen schickten. Wenn diese statt wie bisher für 3 Kinder 105 Mark Schulgeld, das doppelte bezahlen müßten, so werde es ihnen unmöglich sein, diesen Betrag aufzubringen. Allerdings sei ja Schulgeldnachlaß möglich, doch sei eine große Anzahl gerade unter diesen Leuten, die nicht gern um Nachlaß einkommen, schon mit Rücksicht auf das Kind selbst. Er würde es bedauern, wenn ohne Not der Schulgeldsatz auf 84 Mark erhöht würde. Die von Stadtv. Willi vorgeschlagene Summe von 42—45 Mark halte er nicht für ausreichend. Der bisherige Satz des Realgymnasiums mit 60 Mark sei angemessen. Bei Einführung dieses Satzes würden schätzungsweise an Schulgeld 24—26 000 Mark mehr eingenommen werden.

Stadtv. **Heimburger** wünscht, daß wie bei Beratung technischer Gegenstände der Leiter der zuständigen Stelle im Bürgerausschuß anwesend sei und Rede und Antwort stehe, so auch künftig der technische Leiter des Schulwesens im Bürgerausschuß erscheine, damit er über einschlägige Fragen gehört werden könne. Die Aufhebung des Schulgeldes an den Volksschulen begrüße er, er sei immer dafür eingetreten, und er freue sich, daß auch der Stadtv. Goldschmit, der früher immer dagegen gewesen sei, jetzt dafür sei. Im Himmel sei größere Freude über einen bekehrten Sünder als über 99 Gerechte. (Große Heiterkeit.) Die vorgesehene Schülerzahl, 60 auf einen Lehrer, sei zu hoch. Die Zahl sei für das Land auf 70 Schüler für einen Lehrer festgestellt worden, doch sei zwischen Stadt und Land ein großer Unterschied insofern, als auf dem Lande jeder Lehrer 2 Klassen unterrichte in die sich die auf ihn kommenden Schüler teilten, während in der Stadt ein Lehrer meist nicht 2 Klassen habe. Mit der Erhöhung der Lehrerbesoldung sei er einverstanden. Ob Karlsruhe damit an die Spitze der badischen Städte trete, sei eine Sreitfrage, da gegenüber Mannheim der Nachteil bestehe, daß die Lehrer 2 Jahre später in den Bezug der ersten Zulage gelangten, wodurch sie gegenüber den Mannheimer Lehrern ständig bis zum Bezug des Höchstgehaltes im Nachteil seien. Wenn man auch die Anfangszulagen erst nach dem 12. Dienstjahr bewilligen wolle, so hätte man wenigstens die Zulagen so bemessen sollen, daß der Höchstgehalt in derselben Zeit wie in Mannheim erreicht worden wäre. Einen Abänderungsantrag stelle er nicht, da der Stadtrat kategorisch solche Anträge für unannehmbar erklärt habe. Die Erhöhung des Schulgeldes an den Mittelschulen sei für viele Eltern sehr schmerzlich, und er habe von solchen schon gehört, daß sie die erhöhten Leistungen nicht erschwingen könnten. Man verweise wohl auf die Schulgeldbefreiung, damit sei es aber eine eigentümliche Sache. Manchen Leuten gingen solche Gesuche gegen den Strich, wenn man auch sagen müsse, daß das wohl eine zu große Empfindlichkeit sei. Auch sei man oft bei der Gewährung der Befreiung nicht weitherzig genug, man solle damit bedeutend weiter gehen. Ob der Antrag Merkle eine Besserung bringen würde, sei fraglich, es komme hier weniger auf festgelegte Bestimmungen an als auf eine vernünftige Praxis. Was die Vorbedingungen der Befreiungen anbelange, so sei es namentlich sehr schwer, den Fleiß zu beurteilen, und auch die Beurteilung des Betragens hänge davon ab, ob der Lehrer mehr oder weniger pedantisch sei. Bei der Prüfung dieser beiden Bedingungen müsse man liberal sein. Dagegen müsse unbedingt verlangt werden, daß nur begabte Schüler befreit würden. Die Mitschleppung wenig begabter Schüler sei für die Schule eine Last, und für den Schüler eine Qual. Solche Schüler kämen dann, wenn sie gezwungen wären, nach der Konfirmation die Mittelschule zu verlassen, mit einer total verpfuschten Bildung heraus und wüßten weniger, als wenn sie die Volksschule besucht hätten.

Stadtv. Wilhelm **Weiß** führt aus, es sei ein Irrtum zu behaupten, man müsse, um zu einem rechten Beruf zu taugen, eine höhere Schulbildung genossen haben. Die Kinder würden in den Mittelschulen überanstrengt. Wenn die Schulgelderhöhung einen Teil der Schüler aus den Mittelschulen verdränge und in die Normalschule bringe, so sei das recht. Die bisherige einfache Volksschule habe das gute gehabt, daß sie den Schülern das, was sie unbedingt wissen mußten, gründlich beigebracht habe. Diese Schule sei nicht so schlecht gewesen, wie sie gemacht worden sei. Wer nicht bezahlen könne, der brauche eine höhere Schule nicht zu besuchen, namentlich wenn er nicht begabt sei.

Stadtv. **Stehlin** verzichtet auf das Wort.

Stadtv. **Willi** stimmt der Resolution Kiby und Genossen namens seiner Fraktion nicht zu, weil dieselbe immer noch eine Erhöhung bez. des Schulgeldes der Realschulen enthalte. Die Fähigkeit der Schüler nach der Zahlungsfähigkeit der Eltern zu bemessen, wie Stadtv. Weiß dies tue, sei verkehrt, und tüchtige gutgebildete Leute brauche man überall.

Stadtv. **Maurer** wendet sich gleichfalls gegen die Schulgelderhöhung und wünscht Belassung der bisherigen Sätze, weil sonst ganzen Klassen der Bevölkerung der Besuch der Mittelschulen unmöglich gemacht werde. Er sei anderer Meinung wie Stadtv. Weiß, namentlich brauche man im Geschäfte und Handwerkerstande eine gute Bildung.

Oberbürgermeister **Schnetzler:** Bisher sei die Volksschule dreifach abgestuft gewesen, Bürger- und Töchterschule, erweiterte Schule und einfache Volksschule. Nach dem neuen Vorschlag sollen statt drei nur zwei Stufen bestehen. Eine prinzipielle Aenderung liege darin nicht, da das Wesentlichste, die Abstufung, beibehalten werde. Ob aber die Aufhebung der untersten Stufe einen Fortschritt oder nicht vielmehr eine Rückbildung bedeute, könne man z. Zt. nicht sagen. Er hege Zweifel, ob die künftige einheitliche Schule das gleiche leisten werde, was bisher die einfache und die erweiterte Volksschule zusammen leisteten. Als das frühere Ortsstatut gemacht wurde, habe die bis dahin bestandene evang. Volksschule zwei Abteilungen gehabt, eine einfache und eine erweiterte, die kath. dagegen nur eine erweiterte. Damals habe sich in der Praxis die erstere Organisation als die bessere erwiesen. Die Menschen seien eben nicht, wie die Hämmel, alle einander gleich, sondern individuell verschieden und auch sozial geschichtet. Es sei zu verlangen, daß die Schule sich an diese Gliederung anschließe, nicht aber sie ignoriere. Er gebe zu, daß seit dem Jahre 1877, wo die jetzige Schulorganisation eingeführt worden sei, sich manches verändert habe, namentlich hinsichtlich der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder, das einem erleichtere, der jetzt vorgeschlagenen Organisation zuzustimmen. Hoffentlich werde sie sich bewähren und werden die Nachteile, die er von ihr befürchte, nicht eintreten. Im übrigen sei er der Meinung, daß der Einfluß der Schule auf den späteren Menschen vielfach sehr überschätzt werde. Er habe als Chef eines größeren Beamtenkörpers nicht wahrgenommen, daß die aus erweiterten Schulen kommenden Leute besser als die aus einfachen Schulen kommenden seien. Er habe im städtischen Dienst Beamte kennen gelernt, die nur eine einfache Dorfschule absolviert hätten und doch vorzüglich qualifiziert gewesen seien, während wieder andere, die bis zu den höheren Klassn einer Mittelschule vorgedungen seien, nur das Allermittelmäßigste geleistet hätten. Auch wenn man sich in diesem Kreise der Bürgerausschußmitglieder umsehe, müsse man bemerken, daß nicht die Schule den Mann mache, sondern daß er sich selber macht, wenn er aus der Schule entlassen sei. Seien denn etwa die Akademiker im Bürgerausschuß wirklich durchweg die Gescheitesten und Tüchtigsten? (Große Heiterkeit.) Man werde das gewiß nicht ohne weiteres sagen können. Dagegen verweise er z. B. auf den Herrn Stadtverordneten Willi, der wohl nur eine sehr bescheidene Schulbildung durchgemacht habe und es jetzt doch mit jedem Professor aufnehmen könne. (Große Heiterkeit.)

Der Oberbürgermeister macht sodann noch einige Bemerkungen zur Geschäftsordnung, ebenso der Obmann der Stadtverordneten; sodann wird die Resolution Kiby mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag des Stadtv. Merkle wird, nachdem ihn der Oberbürgermeister namens des Stadtrats für unannehmbar erklärt, und versichert hat, man werde bei der Schulgeldbefreiung loyal verfahren, zurückgezogen.

Sodann wird der Antrag Willi, in die Schulkommission eine besondere Vertreterin der Hauptlehrerinnen zu setzen, einstimmig angenommen. Der weitergehende Antrag des Stadtv. Willi, festzusetzen, daß auf einen Lehrer nur 45 Schüler kommen dürfen, wird vom Oberbürgermeister für unannehmbar erklärt, namentlich weil man die finanzielle Tragweite nicht übersehen könne, man habe aber das Bestreben, die Klassen zu verkleinern.

Bürgermeister **Siegrist** bemerkt noch, daß der Durchschnitt der Schulklassen schon jetzt 40—45 Schüler sei, obwohl auf einen Lehrer 60 Schüler kämen. Dies rühre daher, daß einzelne Stunden (Zeichnen, Handarbeit) durch Fachlehrer erteilt würden und die unteren Klassen nur 18—21 Schulstunden hätten, während ein Lehrer 30 Schulstunden zu geben habe, weswegen viele Lehrer in mehreren Klassen unterrichteten. Daher sei die Zahl der Schüler in den Klassen niedriger als die Zahl der auf einen Lehrer fallenden Schüler.

Hierauf wird der Antrag Willi und Genossen abgelehnt.

Sodann wird die Gesamtvorlage mit der beschlossenen Aenderung und die vom Stadtverordneten-Vorstand beantragte Erhöhung der Besoldung einiger Handarbeitslehrerinnen einstimmig angenommen.

Punkt 6 der Tagesordnung: Rücküberweisung von Gelände an der Händel- und Stößerstraße an die Generalintendanz der Großh. Zivilliste wird nach mündlicher Begründung durch Bürgermeister **Siegrist** und nach Befürwortung durch den Referenten des geschäftsleitenden Vorstandes einstimmig angenommen.

Schluß 6 Uhr 30 Minuten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Haasenstein & Vogler A.G.
Karlsruhe Kaiserstr. Nr. 160. I.
Aelteste Annoncen-Expedition.

Techniker-Gesuch.

Ein gelernter Schlosser, Blechner, Mechaniker oder sonstiger Fachmann, der zeichnen kann u. der sich zum Betriebsleiter eines Geschäftes von etwa 70 Mann anlernen läßt und nüchtern und energisch ist, findet in einem besseren Geschäfte Lebensstellung. Eintritt nach Belieben. Offert. unter **W. 2969 Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe.** 11284.2.1

Reiseposten. Lebensstellung.
Für die Hauptplätze des bad. Unterlandes wird von einer ganz bedeut. **Dütenfabrik und Papiergroßhandlung** Bad. **eine erste Kraft als Reisender** christl. Conf. zum baldigen Eintritt **gesucht.** 11283.2.1
Reflektiert wird nur auf gesetzte Herren mit sicher. u. gew. Auftreten und absoluter Zuverlässigkeit, welche bei der einschl. Kundschaft, Metzger, Bäcker und Kolonialwarengesch. 2c. schon jahrel. eingef. u. im Verkehr sind. Nur wirklich tücht. Herren, die tatsächliche gute Erfolge zu verzeichnen haben, werden berücksichtigt und finden bei hohem Salair angenehme dauernde ev. Lebensstellung. Ausf. Off. mit Phot., Geh.-Anspr. u. Zeugn. unt. **P. 2961** beförd. **Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.**

Ein Paar elegant., hellbr. **Wallachen,** 1,71, lammfromm, ohne Fehler, in Bergen gefahren, auch geritten, sind abzugeben. Preis Mk. 3600.—.
Anfragen unter **K. 2949** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Karlsruhe.** 11216.2.1

6256a **Vertretung!**
Auswärtige Firma wünscht in **Karlsruhe** eine **Vertretung bezw. eine Filiale zu errichten.** Vorzüglich geeignet für Bankgeschäfte und Grossisten mit Detail. Offerten sub **U. 430 V.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Gut eingeführter
Vertreter gesucht
von altrenommierter 6321a
Teigwaren- und Nährmittel-Fabrik
für größeren Bezirk.
Nur hervorragend rührige Herren m. großem Kundenkreise wollen Offerten mit Angabe von Refer. richten an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** unt. **K. 8703.**

Vertreter gesucht
von einer leistungsfähigen
Zündholzfabrik
außer Syndikat für den Verkauf von **Sicherheitszündhölzern** (Schweden). Off. sub **T. 8655** an **Haasenstein & Vogler** A.-G., Frankfurt a. M. 6293a2,2

5986a*
Gesucht für ein erstklassiges Geschäft der **Glas-, Porzellan- und kunstgewerbl. Branche** in eine süddeutsche Residenzstadt
eine Verkäuferin.
Antritt möglichst sofort. Reflektiert wird nur auf eine allererste Kraft, gewandt im Verkehre mit feinster Kundschaft und von **tadellosem** Ruf. — Off. unter Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unter **B. 2834** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Leistungsfähige Nudel- und Makkaronifabrik
mit hochfeiner Ware **sucht tüchtigen,** bei der Kundschaft gut eingeführten 6322a.3.1
Vertreter.
Offerten unter **U. 3734 D.** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Straßburg i. E.**

Geld!
Wer würde einem Fräulein **sofort 50 Mk.** leihen? Pünktl. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. unt. B25120 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Cand. ing.
zur Vorbereitung in Mathematik zum Vorexamen gesucht. Gefl. Off. nimmt unter Nr. B24688 die Exp. der „Bad. Presse" entgegen 2.2

Nachhilfe
erteilt auch über die Ferien ein Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums. Offerten unter Nr. B24801 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.2

Verloren
wurde am Montag den 30. Juli ein **Armband-Anhänger** (Andenken), goldenes Fünfmarkstück, mit angelötetem Kettchen. Abzugeben gegen gute Belohnung Ritterstr. 18, part. B25092

Jagdhund entlaufen.
Ein junger Jagdhund (weiblich), auf den Namen „Herta" hörend, ist entlaufen. Vor Ankauf wird dringend gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung **Akademiestr. 16** im Laden. B25081

Entflog. sind 4 junge Kanarienvögel m. bef. Kennz. Abzugeb. geg. gut. Belohn. B25129 **Göthestr. 9,** 4. St.

Stellen finden

1 **Bureaudiener** m. schön. Handschrift, **einige Zeichner** für gute Posten,
10 **Lageristen** diverser Branchen,
25 **Verkäufer,** gute Posten, dauernd,
8 **Commis** bei hohem Gehalt, sofort,
1 **Buchhalter** für Herrenkleidergesch., **mehr. Kontoristen,** dauernde Stelle,
1 **Buchhalter** für Detailgeschäft, sof.,
1 **Buchhalter,** zweiter, nach Stuttgart,
1 **Buchhalter** für Papierwarenfabrik,
2 **Korrespondenten** für dauernd, **einige Expedienten** per sofort,
3 **Kassier** per sofort oder später, **mehr. Maschinisten u. Heizer,** bald, **einige Magazinier** per bald, **einige Bautechniker,** ang. Posten,
1 **Bureaugehilfe** per sofort gesucht,
1 **Bureaudiener** bei gutem Gehalt, **mehrere Kassiererinnen,** B25110 **Verkäuferinnen** aller Branchen, **Buchhalterinnen, Kontoristinnen.**
K. Kramer, Kaiserstr. 22, III.

Sicher arbeitender, junger
Buchhalter
wird von einer Metallwarenfabrik in Mitteldeutschland für selbständige Stellung zum 1. Oktober **gesucht.** Nur Bewerber mit gediegenen Kenntnissen und leichter Auffassung wollen sich melden. Kurze Angebote unter Nr. 6334a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Buchhalter
selbständig, durchaus zuverlässig und bilanzsicher wird von einer Fabrik zum alsbaldigen Eintritt **gesucht.**
Offerten unter Nr. 6333a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Weinreisender,
der Baden u. Württenberg mit nachweisbarem Erfolg bereist hat, von Bad. Weingroßhandlung zum 1. Januar 1907 **gesucht.**
Offerten mit Gehaltsanspr. u. Bild unter Nr. 6291a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Ein tüchtiger jüngerer
Commis
der **Eisen-, Maschinen- und Baumaterialien-Branche** mit nachweisbar guten Zeugnissen, kann sofort eintreten bei 6299a5.1
Albert Bumiller,
Eisen, Maschinen und Baumaterialien
Wörth a. Rh. (Pfalz).
Kost und Wohnung im Hause.

Die Haupt-Agentur
einer der bedeutendsten **Lebens- usw. Versicherung** ist für **Karlsruhe und Umgegend** in Kürze zu vergeben. Beträchtliches Inkasso, Bureau-Zuschuß, gute Provisionen.
Meldungen unter Nr. 6313a an die Expedition der „Bad. Presse". 3.1

Für **Karlsruhe** und **Pforzheim** ein tüchtiger
Vertreter
von leistungsfähiger, altrenommierter mittelbad. **Weingroßhandlung** gegen hohe Provision **gesucht.** Gut eingeführte Bewerber bevorzugt.
Offerten unter Nr. 6208a an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Baden-Baden.
Für sofort gesucht 6332a.2.1
tüchtiger Herrenfriseur.
Wilh. Heilmann,
Baden-Baden, Kreuzstraße 4.

Guter Geiger u. Cellist.
Studenten suchen p. sof. **Pianisten** bez. **Pianistin** zum Trio u. **2. Geiger** u. **Bratschisten** zum Quartett. **Gute Kräfte** erforderlich.
Offerten unter Nr. B25107 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhalt. jg. Leute nach 2—3 monatl. gründl. Ausbild. Preis mässig. Prosp. gr. **Bisher über 1200 Beamte** verlangt u. viele Tausende Stell. nachgewies. **Dir. P. Küstner, Leipzig Schleuss.** 6277a

Aelterer, selbständiger
Blechner u. Installateur
für Kundschaft in Karlsruhe bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht von 11157.2.2
Friedr. Maeyer,
Gartenstraße 8.

Tüchtige Installateure
zu sofortigem Eintritt gesucht von 11156.2.2
Friedr. Maeyer
Gartenstr. 8.

Gesucht ein tüchtiger
Vorarbeiter,
der in der Kunstschlosserei, Eisenkonstruktion bewandert ist und 30—40 Personen beaufsichtigen kann bei guter Bezahlung. 3.3
Offerten unter Nr. 6254a an die Exped. der „Bad. Presse".

Möbelschreiner gesucht.
Tüchtige Möbelschreiner finden auf feine Akkordarbeit, dauernde, lohnende Beschäftigung bei B24516 5.5
Gebrüder Himmelheber
Möbelfabrik
Karlsruhe (Baden).

Anstreicher gesucht.
Tüchtige **Anstreicher** finden dauernde Beschäftigung. B24903.2.2
Karl Wagner, Durlacherstr. 71.

Tüchtiger Zimmertapezier
sofort **gesucht.** B25074
L. Grosbernd, Gr. Hoflieferant, Lammstr. No. 4.

Herrschaftsgärtner gesucht
für Zier- und Gemüsegarten; selbständige Stellung. In ihrem Fach tüchtige Bewerber wollen Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspruch und, wenn möglich, Photographie, senden unter Chiffre 5078 an die Annoncenexpedition **Daube & Co., m. b. H., Hier, Waldhornstr. 25, III.** 11061.2.2

Kupferschmiede u. 1 Jungschmied
für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Fischer & Kiefer,
Zentral-Heizungs- u. Apparate-Fabrik. 11192.2.2

Für die **Instandhaltung** der Apparate eines **Automaten-Restaurants** System „Quisisana Berlin" wird ein tüchtiger, ehrlicher und zuverlässiger, jüngerer, **erster**
Bursche
bezw.
Mechaniker
gesucht. Derselbe muß auch mit **Kellerarbeiten** vertraut sein. Gutempfohlene Leute wollen ihre Offerten unter Nr. 6318a an die Expedition der „Bad. Presse" zur Weiterbeförderung einsenden. 3.1

15—20 Gipser
finden sofort dauernde Beschäftigung bei 6311a2.1
Konr. Schwarzwälder,
Gipsermeister,
Freiburg i. B., Stühlingerstr. 9.

Erdarbeiter
und
Taglöhner
werden sofort eingestellt.
Martenstein & Josseaux
2,1 **Grenzstr. 14.** 11263

Direktions-Reisebeamter
für das **Großherzogtum Baden** wird gesucht von einer großen **Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft.** Die Stellung ist mit **festem Gehalt, Spesen und Provisions-Anteil** verbunden und bietet routinierten Fachleuten bei befriedigenden Leistungen schnelles Avancement. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten unter **F. N. 895** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 6139a.3.2

Für hervorragendes Spezialprodukt für alle Zweige der Technik, welches hohen Verdienst, selbständige Position ermöglicht, wird unter günstigen Bedingungen
für Elsaß-Lothringen und Luxemburg
gewandter, arbeitsfreudiger
Allein-Vertreter
zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter Chiffre 6319a an die Expedition der „Badischen Presse".

Größeres **Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft** in mittlerer Stadt Badens **sucht** per 1. Oktober oder früher eine tüchtige gewandte
2. Verkäuferin.
Es wird nur auf wirklich gute Kraft reflektiert, die möglichst auch in der Damenkonfektionsbranche bewandert ist und auf dauernde Stellung sieht. Einkommen ca. Mk. 90.— bis 100.— monatlich.
Offerten mit näheren Angaben, Zeugnisabschriften und Bild befördert unter Nr. 6190a die Expedition der „Bad. Presse". 3.3

Stellen-Nachweis und Ausbildung z. Geschäftsstenographen
(Gabelsberger)
innerhalb 3 Monaten, für Damen und Herren. 5982a.5
Institut für Stenographie und Maschinenschreiben,
Bühlertal (Baden).

Verkäuferin.
Per 1. Septbr. **suche** eine flotte **Verkäuferin** f. Konfektion. Nur solche, welche in der Branche bewandert, w. s. melden. Gute Gelbstern-Figur wird verlangt. Offert. nebst Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 10946 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Gießereiarbeiter, Maschinenformer, Handformer, Gußputzer, finden dauernde u. gutbezahlte Arbeit. Zu erfragen unter Nr. 6274a in der Expedition der „Bad. Presse". 3.2

Monteure
sucht zum sofortigen Eintritt.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
3.3 **Kaiserstraße 88.** 11159

Gesucht
herrschaftl. **Hausdiener,** der zngl. Kutscher, auf Mitte Sept.
B24897.3.2 **Moltkestr. 27.**

Taglöhner,
ein solider, findet dauernde Arbeit.
Jos. Meß,
11248.2.2 Erbprinzenstr. 29.

Taglöhner und Jungen
finden Beschäftigung am Fabrik-Neubau Rheinhafen. 11181.2.2
Näheres Rheinstr. 21.

Fräulein-Gesuch.
Gebildet. Fräulein von angenehm. Aeußern und guter Familie für feines Geschäft gesucht. 6285a2.1
Gefl. Offerten mit Photographie und Salairansprüchen an
M. Dauner, Hofkonditor,
Konstanz a. B.

Für Schreibmaschine
(Ideal)
perfekt stenographiekund. **Fräulein** oder **junger Mann gesucht** per 1. Oktober auf hiesiges Fabrikbureau.
Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 11193 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Ladnerin-Gesuch.
Ich suche zum sofortigen Eintritt eine **tüchtige Ladnerin.** B25123
Carl Geyer,
Metzgerei und Wurstfabrik,
Durlach, Herrenstr. 16. 2.1

Für ein feines **Tapisseriegeschäft** in **Coblenz Zeichnerin** gesucht. Gefl. Off. an **Frau Huber-Fehr, Lahr** i. Baden. B24552.3.3

Köchin
für gutbürgerliche Küche **gesucht** bei gutem Lohn. (Nur für die Küche). 10652* **Rüppurrerstr. 35, I.**

Gesucht
erfahrenes **Hausmädchen,** sogleich. B24898.3.2 **Moltkestr. 27.**

Suche sofort:
2 **Kellnerinnen,**
1 **Buffetfräulein,**
1 **Restaurationsköchin**
Haus- und Küchenmädchen,
1 **Zimmermädchen,** durch
Bureau Dietrich,
Adlerstraße 38. 11288

R. Weibl. Dienstpersonal
Mädchen für Alles,
Zimmermädchen, B25118
Kindermädchen,
Köchinnen für Privat u. Wirtschaften
Küchenmädchen,
Servierfrauen u. Kellnerinnen
suchen und finden gute Stellen durch
Frau Reiher, Witwe,
Stellenvermittlungsbureau,
Zähringerstraße 34, parterre.

Für Indien!
Dame mit zwei Kindern (2½ u. 1 Jahr) **sucht** älteres gebildetes
Kinderfräulein,
um **sofort** Stelle anzutreten und event. später nach **Indien** zu reisen.
Gefl. Offerten unter **M. V. Hotel „Sternen" Herrenalb.** 6275a2,2

Ich **suche** sof. od. a. 15. Aug. ein fleißig. **Mädchen** für Küche und Haus. B25102.2.1
Frau **Dr. Hassler, Eisenlohrstr. 10a.**

Jüngeres einfaches Mädchen
findet per sofort Stelle, vierteljährliche Vergütung Mk. 60.— bis 70.—, freie Station. Kenntnisse im Kochen werden nicht verlangt.
J. Bellosa, Konditorei,
6305a **Bruchsal.** 2.1

Mädchen-Gesuch.
Ein jüngeres Mädchen, auch vom Lande nicht ausgeschlossen, welches Lust hat, sich als **Verkäuferin** in ein. **Delikatessen- u. Kolonialwaren-Geschäft** auszubilden, wird zu sofortigem Eintritt gesucht Zu erfragen unter Nr. 11160 in der Exped. der „Bad. Presse" erb. 3.3

Mehrere, jüngere **Mädchen** für leichte Arbeiten per sof. gesucht.
G. Schwindt Nachf. Rud. Fraessle
Fabrik chem. pharm. Präparate,
2.1 **Kaiserallee 27.** B25086

Gesucht nach Ettlingen bei Karlsruhe auf sofort oder 1. Septbr.
braves Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Zimmermädchen vorhanden. Offerten mit Lohnangabe unter Nr. 6201a an die Expedition der „Bad. Presse". 2.2

Mädchen-Gesuch.
Ein junges **Mädchen** für Hausarbeit, das nebenbei das Kochen erlernen kann, wird **gesucht.** 10972*
Näheres **Yorkstraße 25.**

Ein fleißiges braves **Mädchen,** welches selbständig kochen kann, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** B25069
Näheres Erbprinzenstr. 1, i. Laden.

Gesucht für 1. September ein reinliches 11287
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Durlach, Sophienstraße 8.

Tüchtiges Mädchen,
das kochen kann und Hausarbeit versteht, bei **höchstem Lohn** in **besseren** Haushalt gesucht.
Offert. unt. **T. M. 55** postlagernd **Speyer** erbeten. 6253a.3.2

Modes.
II. Arbeiterinnen u. Lehrmädchen
können noch eintreten. 11280.3.1
Kaiserstr. 193, I Hths.

Kostümbüglerin.
Eine tüchtige Kostümbüglerin findet dauernde Stellung bei hohem Lohn. Nur erste Kräfte mögen sich melden. 11170*
M. Weiss, chem. Waschanstalt,
Blumenstr. 17.

Mädchen können das **Glanz-** und **Feinbügeln** erlernen.
10575* **Veilchenstraße 16.**

Tüchtige Einlegerin
sofort gesucht. 11264
J. Lang, Buchdruckerei.

Eine fleißige **Lauffrau** für zwei Stunden am Vormittag und eine Stunde d. Nachmittags **gesucht.** Zu erfr. Sommerstr. 16, 2. St. B25098

Zum sofortigen event. auch späteren Eintritt ist in meinem Geschäfte eine
Lehrstelle
zu besetzen. 11176.3.2
J. Emsheimer, Mühlenfabrikate,
Karlsruhe, Rüppurrerstr. 2a.

Schlosserlehrling
kann eintreten. 11001.2.2
Schlosserei Akademiestr. 6.

Stellen suchen

Jüngerer Commis sucht
gestützt auf Ia Zeugn. **Stellung** in gem. Warengesch. od. ähnl. Branche. Derselbe ist tücht. im Verkauf, Dek. und Buchführung und ist z. Zt. in gr. Manufakt.- und Konf.-Gesch.
Gefl. Antr. unt. **R. G. 1505 postl. Rastatt i. B.** 6326a.2.1

Junger Mann
gedienter Kavallerist, sicherer Fahrer, **sucht** zum ersten Oktober in herrschaftlichem Hause **Stellung** als Kutscher. Gefl. Off. unt. **P. J. postl. Langfuhr** (Danzig). B25094.3.1

Junge Dame
perfekt in Englisch (Wort u. Schrift) bewandert, Stenographie u. Maschinenschreiben, mit Kenntnissen in dopp. und amerik. Buchführg., gegenw. noch in Stellung, wünscht per 1. Sept. od. später anderweitig Engagement. Offerten unter Nr. B25101 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Stelle als
Buffetdame
sucht Wirtstochter zur weiteren Ausbildung. Off. u. Nr. B25100 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Fräulein
(Nordd.) w. perf. kochen und plätten kann, sowie in Handarbeiten geübt ist, **sucht,** gestützt auf pr. Zeugn., z. 15. Sept., bezw. 1. Okt. d. Js. pass. **Stellung als Stütze der Hausfrau, Köchin od. Zimmermädch.** Karlsruhe u. Umgeb. bevor. Humane Bhdlg. erw. Gefl. Offerten unter Nr. B24622 an die Expedition d. „Bad. Presse". 2.2

Geb. junges Mädchen,
aus guter Familie, in Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung** auf Kontor, Kassiererin oder Empfangsdame.
Offerten unter Nr. B25079 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Modistin.
1. tüchtige Arbeiterin sucht Stellung in feinem Geschäft in Karlsruhe.
Offerten unter Nr. B24868 an die Expedition der „Bad. Presse". 3.2

Junge anständige Frau
sucht Beschäftigung, geht auch zum Waschen und Putzen. B25067
Karl-Wilhelmstr. 23a.

Marxzell (i. Albtal).

Teleph. Nr. 3. **Gasthaus und Pension „Bellevue“** Teleph. Nr. 3.

Bürgerliches Haus mit mäßigen Preisen.

Angenehmer Familienaufenthalt. Schöne freundliche Zimmer mit guten Betten. Anerkannt vorzügliche Pension bei billigster Berechnung. Für Passanten und Touristen schöner Saal und Terrasse. Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. **Reine Weine.** — **ff. Biere** aus der Freiherrl. v. Seldeneckschen Brauerei. Für Automobile Benzinstation und Garage. — Stallung für ca. 10 Pferde. 6268a2.1

Prospekte gratis. Jede Auskunft bereitwilligst.

Achtungsvollst **M. Heid.**

Herrenalb. **Eröffnung.**

Hotel und Pension Grüner Hof.

Schöne Lage, 5 Minuten vom Bahnhof, 3 Minuten in Wald. Gut möblierte Zimmer. Große Veranda. Gute Küche, Weine und Bier.

Mäßige Pensionspreise. 6130a.6.3 Besitzer: **C. Grässle.**

Kurhaus „Waldfrieden“

Eversteinburg bei Baden-Baden

Telephon 750.

Erhöhte Lage, 489 Meter, direkt an der Burgruine und dem Walde gelegen. Angenehmer Aufenthalt für Familien und Erholungsbedürftige. Herrliche Aussicht auf Rheinebene und Vogesen. Täglich frische Forellen. Billigste Pensionspreise da Besitzer selbst kocht. Angenehmes Beamtenheim. Neu erbaute Lese- und Speise-Säle. Waldpark.

6014a* Achtungsvollst **Emil Daul.**

Bad. Schwarzwald. **Bad Petersthal** (Station Oppenau).

Gasthof z. Hirschen. Pension. 2232a

Eigene Mineralquellen. **Bäder im Hause.** Prospekt gratis.

Versand: **Petersthaler Hirschquelle. Alb. Hoferer,** Eigentümer.

Gasthaus u. Pension Grässelmühle

(Obersasbach, Bahnstation Achern).

Altbekanntes Haus an der Strasse Achern-Sasbachwalden in unmittelbarer Nähe herrlicher Waldungen gelegen. Schöne kurze Spaziergänge nach Bienenbuckel, Alte Gott, Gaishölle, Brigittenschloss etc. etc. Helle luftige Zimmer, bekannt gute Küche, reine Weine, ff. Flaschenbier, süsse und saure Milch, eigenes Fuhrwerk. Billige Preise nach Uebereinkunft.

Es empfiehlt sich bestens der Besitzer: 5279a.8.6

Jul. Grässel Witwe.

Kurhaus u. Pension Bonndorf

(bad. Schwarzwald). **1905 neu eröffnet.** **Modernes Haus.**

5825a.6.6 Prospekte gratis. Der Besitzer: **Adolf Vogt.**

Naturheilanstalt Hohenwaldau-Stuttgart,

Bes.: **Dr. Katz,** Oberstabsarzt a. D. (Post Degerloch.) Altbewährte Anstalt. Diätkuren, Lufthütten, Luftparks. **Herrliche Lage.** 485 m ü. d. M. Prospekte gratis.

Pension Blümlisalp.

2643a 2.2

1000 m ü. M. **Goldiwil** b. Thun 1000 m ü. M.

Einfaches, bestrenommiertes Haus in wunderlieblicher Landschaft mit prächtigem Alpenpanorama. Sehr gesunde, idyllische Lage. In der Nähe Tannenwälder. Pensionspreis von Frs. 4.— an. Badeeinrichtung. Telephon. Dreimalige Postverbindung. Prospekt durch **Stegmann & Scherlig.**

Schönstes Panorama d. Appenzellerlandes

Genussreiche Fahrt.

Elektr. Strassenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen.

Aussicht über Bodensee, Appenzeller Vorderl., Vorarlbergalpen und Säntis, Gute billige Gasthäuser an allen anl. Ortschaften. Kombinierbare Rundreisebillets. Schulen und Vereine ermässigte Taxe.

Ueber alles Nähere Prospekte von der Betriebsdirektion Speicher und den (I.2188) Verkehrsvereinen Speicher und Trogen. 5396a5.4

Trauerhüte

12.5 10748

Grabkränze in Perl und Laub

stets **grosses Lager** bei **billigen Preisen.**

S. Rosenbusch, 137 Kaiserstr. 137.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

M. 3—5 u. mehr per Tag Verdienst

Personen jeden Standes und Geschlechts, Wohnort einerlei, finden Arbeit auf unserer Schnellstrickmaschine „Miramar“. Leichte und bequeme Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Vorkenntnisse unnötig. Lohn sofort. Wir kaufen die Arbeit. Strickm.-Ges. z. Förderung von Hausarbeit. **Thos H. Whittick & Co.** 263 Keizersgracht, **Amsterdam.** Auskunft erteilt: 6.3 **O. Semmler, Emmerich.** 9186a

---

Kiefer & Streiber

Karlsruhe und Mannheim

empfehlen ihre

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen

Brennholz

8.5 in bester Qualität bei pünktlichster Bedienung. 9791

Strümpfe
Socken
Söckchen

11017.3.3

empfiehlt in **grösster Auswahl** bei **mässigsten Preisen**

Spezialität: **Socken**

für Leute, deren Beruf viel Stehen erfordert.

Rudolf Vieser

Kaiserstrasse 153.

B23499.6.5

Herrenstärkwäsche, Weisse Westen, Waschblusen, Waschkleider

in tadelloser Ausführung bei mäßigen Preisen. 10.7 10330

Dampf-Waschanstalt A. Pfützner.

Zur

Reise- und Bade-Saison

empfehlen wir

Gummi-Mäntel für Damen u. Herren,
Gummi-Reisekissen,
Gummi-Badewannen, zusammenlegbar,
Gummi-Reise-Irrigateure,
Gummi-Reiserollen,
Gummi-Baderollen,
Gummi-Badehauben,
Gummi-Wäsche,
Gummi-Hosenträger,
Gummi-Kämme,
Gummi-Zahnbürsten,
Gummi-Trinkbecher,
Gummi-Schwämme,
Gummi-Bälle etc. etc.

Gummi-Riesel-Badeapparat

für kalte, warme und temperierte Bäder. Die billigste Badeeinrichtung der Welt, für die Reise sehr geeignet.

Aretz & Cie.,

Inh. W. Schma u. A. Fackler.

Grossh. Hoflief.

Kreuzstr. 21 n. d. Bahnhof.

Telephon 219.

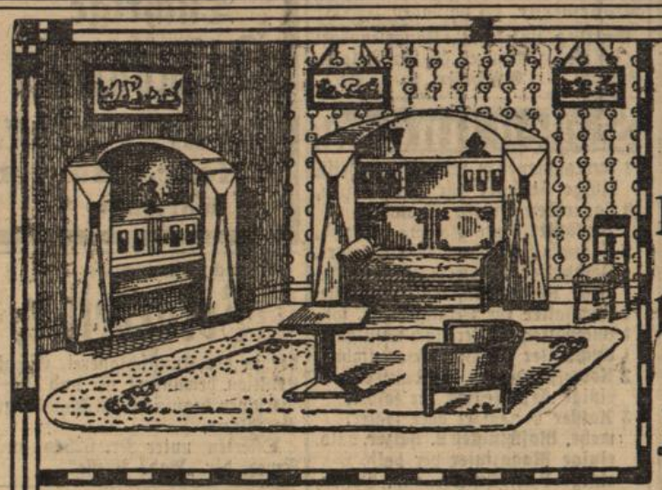
Gas- und Wasserleitungsgeschäft

Karl Fr. Alex. Müller

Tel. 1284. 7 Amalienstr. 7. 3364*

In nächst. Nähe des Erbgroßh. Palais!

Alleinvertreter der **Schalker Herd- und Ofenfabrik F. Küppersbusch & Söhne, A.-G.** Größtes Herdlager am Platze in **lackiert., emaill.** und **Majolikaherden** f. Kohlenbrand, **kombiniert. Herden** f. Gas u. Kohle. **Gasherde.**



Complette Wohnungs-Einrichtungen

1a Polstermöbel

Antike-Möbel

J. L. Distelhorst · Karlsruhe

Waldstr. 32 · Hof-Möbel-Fabrik · Telefon 1720

15/M5

EXCELSIOR-

Hannov. Gummi-Kamm Co. A.-G. Hannover-Limmer.

AUTOMOBIL-

PNEUMATIC.

6230a

Vertretung: **H. Schreurs, Strassburg i. E.,** Am Roseneck 24.

Der in unserer Voranzeige angekündigte

Sonder-Verkauf

beginnt mit dem heutigen Tage.

Es gelangen folgende Artikel zum Verkauf, worauf **20—40 Prozent Rabatt** gewährt wird:

Grosse Posten Herren-Waschanzüge, Herren- u. Knaben-Lustre-Saccos, Knaben-Anzüge in Wasch- u. Wollstoffen, Herrenhosen, Westen, Sommer-Paletots, Sport-Anzüge, Joppen, Havelocks. 11168

Hervorragend haltbare Qualitäten. Besonders günstige Kaufgelegenheit.

Spiegel & Wels.

Herrn oder Dame ist Gelegenh. geboten, sich unter günst. Bedingungen zur **Oper** und **Konzert** auszubilden. Offerten unt. Nr. 7250 an die Exped. der „Bad. Presse“. 26.7

Nachhilfe im Französischen und Rechnen wird Schülern der Mittelschule über die Ferien billigst erteilt. Offerten unter Nr. B24752 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.2

10—20000 Mk.

gegen Sicherheit von solidem Geschäftsmann gesucht. Offert. unt. Nr. B24766 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2